

# Die Schwalbe

[Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet]

Herausgeber: Schwalbe V. v. P.

Alle Einsendungen an Dr. W. Speckmann, 47 Hamm i. W., Lisenkamp 4, Ruf 29481

Probleme an die Sachbearbeiter:

Hermann Albrecht, 6 Frankfurt/Main, David-Stempel-Straße 10 (Zweizüger)

Bernhard Schauer, 527 Gummersbach, Marktstr. 8 (Drei- und Mehrzüger)

Hans-Peter Rehm, 74 Tübingen, Paulinenstr. 11 (Märchenschach)

Dr. Karl Fabel, 8 München 9, Pistorinstr. 8 (Mathematisches und Retro)

Kassenwart: Gerh. Latzel, 4935 Hiddesen bei Detmold, Cheruskerweg 15, Ruf 3897

Zahlungen auf das Postscheckkonto der Schwalbe V. v. P. Hamburg 94717 oder

auf Kto.-Nr. 1364 bei der Städt. Sparkasse Detmold; Bezugspreis jährl. 12,— DM

Schriftleitung: Peter Kniest, 5144 Wegberg/Rhld., Tüschbroicher Str. 59, (Ruf 433)

Band XI

Heft 22/23

Oktober/November 1963

J. M. Rice (London):

ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER DER „SCHWALBE“ 1962 (ZWEIZÜGER)

Das Zweizügerturnier der SCHWALBE gilt vielen als das stärkste Informalturnier der Welt. Darum bin ich mit besonderem Vergnügen der Aufforderung gefolgt, für den Jahrgang 1962 das Richteramt zu übernehmen. Ich habe mir dieses Amt nicht leicht gemacht, denn immerhin waren nicht weniger als 119 Probleme sorgfältig zu prüfen und abzuschätzen.

Vorweg muß ich gestehen, daß ich doch etwas betroffen - und auch überrascht - war angesichts der Feststellung, daß etwa ein Viertel dieser Probleme nirgendwo und in keinem andern Turnier etwas zu bestellen gehabt hätten, geschweige denn in der berühmten SCHWALBE! Im Gegensatz dazu fanden sich allerdings volle 34 Aufgaben, von denen nach meiner Meinung jede einzelne auf Turnierehren überall hätte rechnen dürfen. Von diesen 34 haben 20 im nachfolgenden Urteil ihren Platz gefunden. Den Verfassern der restlichen 14 mag es ein Trost sein, daß sie in einem starken Feld nur ganz knapp hinten geblieben sind.

Hätte ich das 1961er Turnier zu richten gehabt, so wäre ich über den ersten Preisträger nicht im Zweifel gewesen. Im Jahrgang 1962 gibt es kein einzelnes Problem, das mit ähnlicher Selbstverständlichkeit an die Spitze gehörte; es ist denkbar, daß ein anderer Richter sich ganz anders entschieden hätte. Vielleicht wäre es richtiger gewesen, die vier Preise ex aequo zu vergeben, denn die vier Stücke sind einander fast ebenbürtig.

I.Preis: 932 von H.Knuppert, Vedbaek (Dänemark).

Die besonderen Vorzüge dieser schönen Kombination von Halbbatterie und Halbfassung liegen nicht so sehr in dem guten Themaspield als vielmehr in der Garnierung durch abrundende Nebenvarianten von ungewöhnlichem Reichtum und Wert, zahlreiche außethematische Verführungen und feine Widerlegungen. Absolut erster Klasse ist auch die Konstruktion.

II.Preis: 894 von W.Issler, Elsau (Schweiz).

Eine wunderbare, prächtig konstruierte Halbbatterie-Aufgabe. Ich bedaure nur eins: Daß Verführungsspiel und Lösungsspiel nicht umgekehrt liegen. Denn die Abspiele S:e5/e6 2.Sb5/Sf5# der Verführung sind ansprechender als die realen Matts mit Aussperren der sD.

III.Preis: 1105 von M. Lipton, Oxford (England).

Drohwechsel mit den wTT als Akteuren; die Widerlegungen sind raffiniert bewerkstelligt, ebenso der Einbau des Paradenwechsels, den dieses Thema nach meinem Dafürhalten notwendig erfordert.

IV.Preis: 864 von E.Visserman, Den Haag (Holland).

Wiederum Halbbatterie-Spiel, diesmal mit Tausch der Matts nach K:g1/T:g1. Der Gedanke ist großartig, aber so kühn, daß der Verfasser offenbar größte Konstruktionsschwierigkeiten zu Überwinden hatte.

1.ehrende Erwähnung: 1107 von C.Goldschmeding, Ede (Holland).

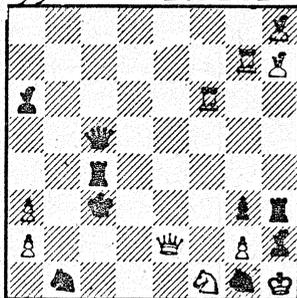
Ein brillantes Zugwechselstück mit jeweils dreifachem Paraden- u. Mattwechsel durch Opferschlüssel. Das Vorhandensein einiger Duale und die sehr unschöne Stellung sprachen gegen eine noch höhere Plazierung.

2.ehrende Erwähnung: 1106 von K.Mlynka, Kozárovec (CSSR).

Reziproker Drohwechsel durch die beiden wSS; vielleicht der originellste Einfall des ganzen Turniers. Leider ist der Autor den Möglichkeiten seines Themas nicht voll gerecht geworden: Die Konstruktion wirkt doch etwas unbeholfener als nötig.

Hugo Knuppert

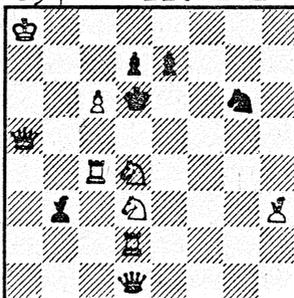
932 I.Preis



2♠ 10+9  
1.Tc6? Sf3! - 1.Tc7!

Werner Issler

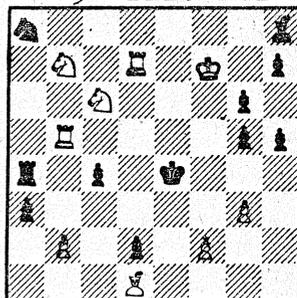
894 II.Preis



2♠ 8+6  
1.Se5? Sh8! - 1.Se6!

Michael Lipton

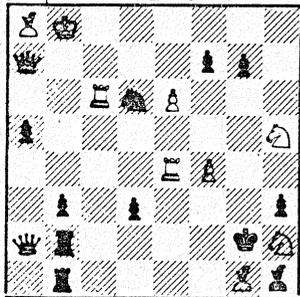
1105 III.Preis



2♠ 9+11  
1.T:d2? Ta7!, 1.Td3!? Le5!  
1.T:g5? Ta5! - 1.Tf5!

Eeltje Visserman

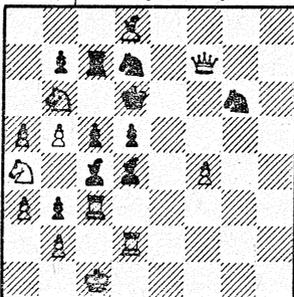
864 IV.Preis



2♠ 10+12  
1.Tc3? Se4! - 1.Tc5!

Cor Goldschmeding

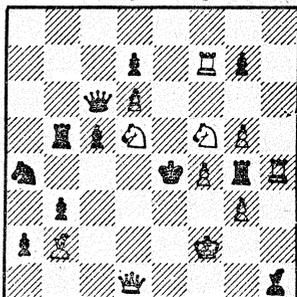
1107 1.ehr.Erw.



2♠ 1.S:c5! 12+10

Karol Mlynka

1106 2.ehr.Erw.

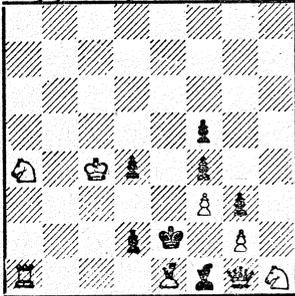


2♠ 11+11  
1.Sf6?/Sd6?/Sf6? T:g3/Sc3  
/D:d6! - 1.Sd6!

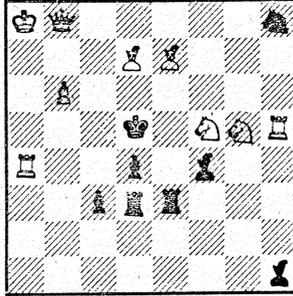
Matti Myllyniemi  
1099 3.ehr.Erw.

Werner Issler  
V., 133.TT. 4.e.E.

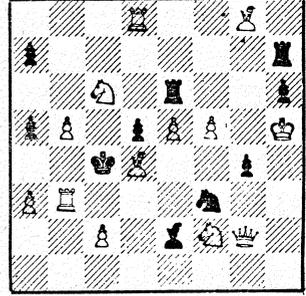
Barry P. Barnes  
901 1.Lob



2♣ 1.D:d4! 8+7



2♣ 9+8  
1.Se4? Lg5! - 1.Sd6!



2♣ 13+10  
1.a4? T:c6! - 1.O:g4?  
S:d4! - 1.T:d5!

3.ehrende Erwähnung: 1099 von M.Myllyniemi, Otaniemi (Finnland).

Vier Drohungen werden durch die vier Umwandlungen des sBd2 dualfrei differenziert. Der Schlüssel ist sehr stark, doch wird dieses Manko durch die (nicht thematischen) Verführungen 1.Lf2? und 1.L:g3?, die andersartigen Ablauf ergeben, mehr als wettgemacht.

4.ehrende Erwähnung: (Seite 87) W.Issler. Kein Problem „großen Stils“, wie auch Michael Lipton in seinem Urteil zum 133.Thematurier(Halbbatterien) geschrieben hat; aber der Ablauf ist ebenso ansprechend wie unerwartet und die Konstruktion nach der Verbesserung ganz ausgezeichnet.

1. Lob: 901 von B.P.Barnes, Southwick (England). Die vorausgegangenen Darstellungen dieses Mechanismus der „vertauschten Siegerrollen“ können kaum mehr als technisches Interesse beanspruchen, da in ihnen in der Regel nur wenig Wechsel auftritt. Hier hingegen hat der Autor mit Geschick in jeder Phase neue Matts in den thematischen Verteidigungen eingebaut. Trotzdem scheint mir die Thematik für den Durchschnittslöser wenig lohnend zu bleiben, zumal die vorliegende Erweiterung viel Material erfordert (23 Steine).

2. Lob: 1069 von H.Ahues, Bremen (Kh2 Dh5 Ta5 e3 Lb5 Sb6 f2 Bd2 e6 - Kd4 Dc2 Td8 Sb2 e2 Bb3 c5 e4 e7 - 1.Lc4/Ld3/Ld7? Sa4/Sg3/Sf4!, 1. Le8!) Interessanter vierphasiger Matt- und Paradenwechsel durch unterschiedliche Vektorspernung für sD und sT. Ahues hat mehrere Darstellungen dieser Art geliefert; die vorliegende ist weitaus die beste.

3. Lob: 926 von A.R.Gooderson, Steyning/England (Kf6 Tf1 h3 Lh5 Sb4 Se7 Bc2 - Ke4 Sb7 g2 Bd4 e5 h7 - 1.Sf5? h6!, 1.Sd3!) Der Typ des „Zugwechsels mit Verführung als Satz“ mit ansprechenden, wenn auch unkomplizierten Mattänderungen in einer sparsamen Fassung, die Klarheit und Eleganz vereinigt.

4. Lob: 1073 von B.P.Barnes (Kd8 Da4 Te1 e8 La7 Sf7 g8 Ba5 c2 c3 d7 g3 g4 - Kd5 Th2 Se2 f3 Ba6 c4 c7 g7 - 1.Te3? Th8!, 1.Te4!?, c5!, 1.Te6!) Drohwechsel mit Paradenwechsel, also an sich nichts Neues, doch die Änderung des Spiels kommt hier recht überraschend, desgleichen die Parade 1.-,c5!

5. Lob: 860 von H.Ahues (Ka7 Dh2 Tf4 g3 La4 f8 Se7 g6 Bb4 d5 e7 - Kd6 Te1 h7 Lf5 Sa1 e8 - 1.Td4? Ld7!, 1.Td3!) Ein elegantes Halbbatteriestück auf der Basis schwarzer Selbstfesselung; das zwar auch nichts Neues, aber einen kristallklaren Ablauf und vorzügliche Konstruktion aufweist, wengleich die wD nur als dritter L fungiert.

6. Lob: 1068 von O.Wielgos, Bottrop (Kd2 Df3 Tc3 Lb3 d6 Sd5 e3 Bb2 c6 e7 - Kd4 Da5 Lg6 h6 Bb5 d3 d7 - 1.Sc7? Lf7!, 1.Sf6!?, dc!, 1.Sf4!?, Le4!, 1.Sb4!) Fortgesetzter Angriff in schöner Darstellung mit interessantem Verführungsspiel. Der wBe7 mißfällt ein wenig; hätte nicht vielleicht 1.Se7? als eine weitere Verführung gestaltet werden können? Auch hätte man gern die Entfesselung 1.-,b4 als reelle Variante gesehen.

7. Lob: 890 von A.Ellerman, Buenos Aires/Argentinien (Kc6 Df7 Te8 Lh3 Sf4 Bc3 - Ke5 Dh6 Sg3 Bd4 e6 - 1.L:e6? Dg5!, 1.S:e6!) Ein anmutiges, sehr sparsam gestaltetes Beispiel der weißen Selbstfesselungs-Auswahl mit Kreuzschach- und anderen Varianten in der fein widerlegten thematischen Verführung und der Lösung.

8. Lob: 1138 von A.C.Reeves SJ, Oxford/England (Kg8 Db4 Te1 g6 Lc1 e2 Se3 e8 Bc2 c3 g2 g4 - Ke4 Da2 Tb8 f2 Lf8 Sc5 Bc4 e5 g3 - 1. L:c4? T:b4!, 1. S:c4!) Hier ist die Selbstfesselungsauswahl in ingenieürer Weise mit der Halbbatterie vereinigt, eine Leistung, die sehr viel höher zu bewerten gewesen wäre, wenn der Verfasser die offenkundigen Konstruktionsschwierigkeiten überzeugender zu lösen vermocht hätte. Besonders die Parade durch T:b4 mißfällt.

9. Lob: (S. 1) M. Lipton (Kg5 Da8 Tc6 d3 Ld7 f6 Sb7 h5 Bb6 c5 c7 d4 e2 e5 f5 - Ke4 Td5 Sf1 Be6 e7 f7 - 1.Td6/Sd8? T:e5/T:d4!, 1.Da4!) Ein amüsanter moderner Spaß! Die maskierte Halbbatterie kommt nur im Verführungsspiel zur Wirkung, der Schlüssel verzichtet auf sie und läßt weißen Sb7 u. Tc6 als Nachtwächter stehen.

10. Lob: 1070 von C.Goldschmeding (Kh5 Dg4 Ta6 Lg1 Sd3 e2 Ba4 b3 e5 f5 - Kd5 Te3 Le4 Sc8 Ba5 e6 g2 g3 - 1.T:e6!) Dualfreie sekundäre Tripeldifferenzierung mit sT und sL doppelt gesetzt. Der Schlüssel ist schwach, die Fassung aber sparsam.

11. Lob: 899v von E.A.Wirtanen, Helsinki/Finnland (Kb8 Da4 Tc7 e2 Lc5 Se8 f1 Ba3 b5 e5 - Kd5 Td1 f7 La2 g3 Sc8 g5 Bc3 e6 g7 - 1.Ld4!) Paradenwechsel mit vollständigem Mattwechsel in den vier Themavarianten. Das benutzte Schema mit L-Pendelschlüssel, der Selbstblocks auswechselt, ist nicht ganz frisch.

12. Lob: 858 von H.L.Musante, Buenos Aires/Argentinien (Kb8 Dd6 Td8 h4 Ld1 e1 Sb5 g2 Bb3 d4 - Kd3 Lf4 Sh6 Be5 e7 f5 - 1.D:e5? Lh2!, 1.Da6!) Wahl zwischen Entfesselungen und Kreuzschachs. Unglücklicherweise ist von vornherein klar, daß das fluchtraubende 1.D:e5? nicht der Schlüssel sein kann.

Nur weil einmal doch der Schlußstrich gezogen werden muß, sind die folgenden Aufgaben ohne Auszeichnung geblieben: 968 (Siem Giok Liam), 996 (Lars Larsen), 1066 (L.Dawson & C.P.King-Farlow), 1072 und 1100v (beide von M.Parthasarathy). Einen hohen Rang hätte 928 (C.Mansfield) erreicht, wäre sie nicht in letzter Minute inkorrekt befunden worden.

London, 7.Juli 1963

John Rice

(Die SCHWALBE dankt dem Richter für sein wohlabgewogenes Urteil. Interessant ist und für die Qualität der Aufgaben spricht, wie weitgehend seine Meinung mit derjenigen der Löser übereinstimmt. So werden denn auch wohl alle Beteiligten zufrieden sein. 1962 war aber auch ein „Sonnenjahrgang“.  
HAt)

## Urdrucke

Oktober/November 1963, Nr.1409-1440

Lösungen 7 Wochen, gerechnet vom Zustellungstag des Heftes (Poststempel)  
an Godehard Murkisch, 3413 Moringen, Breslauer Str.8

Zweizüger (Bearbeiter: H.Albrecht, 6 Frankfurt/M., David-Stempel-Str.)  
Richter des Informalturniers 1963: A.Dombrovskis (Riga)

Es wird gebeten, die Zweizüger nicht zu beschädigen und die Extrapunkte lieber bei den anderen Fakultäten zu sammeln! Fast alle haben Substanz und Charakter. Einige der Autoren geben zu verstehen, daß sie etwas Besonderes geleistet zu haben glauben und es darum der „Schwalbe“ senden. Es gibt nichts, womit man einen Problemredakteur mehr erfreuen könnte! Der Zehnsteiner ist das einzige „Geradeaus-Problem“ (ohne Schein- oder Verführungsthematik), aber trotzdem recht ungewöhnlich. Schon in 1410 des rumänischen Mitarbeiters, der sich nach vielen Jahren wieder einmal in der Zweizüger-Abteilung meldet, geht es los mit Satzspielen. In 1411 bekommen wir es mit der Mattwechsel-Verführung zu tun und zwar in Anwendung auf ein Rezept, das vor drei Jahrzehnten in der SCHWALBE aus der (Jargon-)Taufe gehoben und mit einem Thematurnier gefeiert wurde, obwohl es eine längst bekannte Sache war. In dieser modischen Auffassung aber wirkt es wie neu. Den Autor des Beitrags aus Indonesien kennen wir schon von 1187 her, aber unter vollem Namen erkennt man ihn nicht gleich wieder. Was seine Aufgabe betrifft, so wirkt es fast tragisch, daß ein so kühnes Unternehmen nicht ohne Schönheitsfehler gelingen konnte! Von John Driver (geboren 1926) wissen wir, daß er dasselbe schwere Krankheitsschicksal trägt wie einst Murray Marble von den Good Companions und K. W. Kettner vom Schwalben-Kreis. Er gehört zu den britischen Komponisten, die erst unter dem Einfluß des kontinentalen „dolce stil nuovo“ ihre Talente voll entfaltet haben. Dies – die Verbindung zweier modischer Mechanismen in ungewöhnlicher Gestalt – ist seine erste Veröffentlichung in Deutschland. 1414 ist ein weiteres Beispiel dessen, was man die „Nowotny“-Renaissance im heutigen Zweizüger nennen kann. Betrachtet man hier die konstruktions-technische Seite, dann wird man sagen müssen: Reverenz dem Reverend Reeves! Valentin Lider bestätigt (in makellosem Englisch schreibend!) den Diagrammstand seiner 1291 und meint, sein neuer Beitrag sei minder gut. Wollte er damit Widerspruch provozieren? 1416 ist ein erstes Experiment des Autors, den von ihm schon zweimal in der SCHWALBE gezeigten totalen Mattwechsel zwischen Verführung und Lösung in Dreiphasenform zu bringen (also mit zwei thematischen Verführungen). Altmeister Ellerman schließlich beweist den Halbbatterie-Übersättigten, dass es nur auf die Frische des Einfalls ankommt, um den Appetit von neuem zu wecken.

Drei- und Mehrzüger (Bearbeiter: B. Schauer, 527 Gummersbach, Marktstr. 8)  
Richter des Informalturniers 1963: H. Klüver, Hamburg

Für das Sonderheft erreichten uns die beiden Gratulationsstücke 1423 und 1425 zu spät. Sie werden aber sicher auch jetzt noch willkommen sein, nicht nur dem Geburtstagskind. Beide Aufgaben haben den neudeutschen Charakter gemeinsam. Nr. 1425 trägt außerdem unverkennbar böhmische Züge! Auch Nr. 1424 ist in doppeltem Sinn in Böhmen beheimatet. Schade nur, daß kein besserer Schlüssel zu finden war. – Vollendete Form und bestechenden Inhalt bietet Nr. 1422. Die Aufgabe beweist, daß man in der U d S S R nicht nur den kraftstrotzenden Stil pflegt, sondern auch die Eleganz zu schätzen weiß. Wenn diese Aufgabe nicht bei unseren verwöhnten Lösern „ankommt“, weiß sich der Sachbearbeiter keinen Rat. – Eine höchst komplizierte und sinnverwirrende Angelegenheit ist die Nr. 1426, in der Weiß sich auf die richtige Weise passiv verhalten muß. – Die Dreizügerabteilung zeigt heute nacheinander: 1. ein nicht allzu schwieriges Fesselungskunststückchen mit überraschenden Schlußbildern, 2. eine weiße Figur, die an die Stelle einer anderen (berühmt gewordenen) treten will und gleiche Leistungen zu vollbringen sucht, wobei die Frage ist, ob ihr das gelingt oder ob sie dazu ein wenig zu korpulent ist, 3. eine weiße Truppe, die am liebsten dem Feind den Vortritt ließe und 4. schließlich eine „amerika-

nische Tragödie" neudeutscher Art mit nicht eben sparsamen Mitteln.  
Märchenschach (Bearbeiter: Hans-Peter Rehm, 74 Tübingen, Paulinenstr.11)

Nr.1427 ist ein Grenzfall zwischen einem echten und Beinahezwilling. Ein echter Zwilling liegt vor, wenn nur eine einzige Änderung zu Stellung b) führt. Die Zwillingsaufgaben kann man nach der Art dieser Änderung klassifizieren: es gibt Zwillinge in denen die schachliche Kraft (Versetzen, Vertauschen, Zufügen von Steinen), der Raum (Verücken der ganzen Stellung), das Ziel (etwa a) ≠ b) s#) oder die Zeit (z. B. a) ≠ in genau 2, b) genau 3 Zügen) geändert wird. Interessant ist, daß T.R.Dawson Zugwechselfaufgaben als Zeitänderungszwillinge auffaßte. Mit dieser Einteilung folgen wir W.Karsch in seinem Buch "Zwillinge u. Mehrlinge". In unserer Nr.1427 kann man nun auch a) nach b) als echten Zwilling bezeichnen, wenn man schreibt: wBh2 = sBh6. Konventionell ist 1428. Nr.1430 ist eine Taskaufgabe, wie der Verfasser schreibt. Vielleicht können ihm unsere Löser Auskunft geben, ob schon Selbstmatts existieren, die mehr solche thematischen Varianten aufweisen. Leichtere Kost bieten die beiden Längstzüger. Trotz der 15 Züge müßte eigentlich jeder Nr.1433 lösen können, auch einer, der noch nie eine Grashüpferaufgabe (Symbol: umgekehrte Dame, zieht und schlägt auf das auf Damenlinien unmittelbar hinter einem Sprungstein" beliebiger Farbe gelegenen Feld. In Nr.1433 wäre Schwarz am Zuge patt, da die G sich gegenseitig blockieren; nach 1. Ke2 könnte z.B. Gf2 folgen) gesehen hat. Strategischer Art ist der Inhalt unserer beiden letzten Stücke. Die schrägliegenden L im letzten Stück sind Vaos. Der Vao ist ein Märchenbauer (d.h. er zieht anders als er schlägt) aus dem chinesischen Schach, das übrigens heute noch gespielt wird. Er zieht als L, schlägt oder bietet Schach auf Läuferlinien, aber nur über einen Sprungstein beliebiger Farbe hinweg auf alle hinter dem Sprungstein liegenden Felder. So könnte in Nr.1435 etwa 1.Va6-b7, nicht aber Va6-c4 geschehen. Gegen 1.Vb1:d3+ gibt es die schlechte Verteidigung 1. - Tg4? 2.Se4#, doch 1.- D:d3 reicht aus, um das Matt zu verhindern. 1. Va6:d3+? ebenfalls an 1.- D:d3.

#### Bemerkungen und Berichtigungen

1386: Dr.K.Fabel korrigiert seine verdruckte 1386 (Sept.-Heft) wie folgt:  
Bf5 nach h4, Se2 nach f5, schw.Sb1 hinzufügen = 9+5.

1203: Zur Beseitigung des Duals in seiner Nr.1203 (Heft 14/15 Febr./März 1963) fügt A.Grunenwald einen sBg5 hinzu 1.Dc8 b4 2.Ke7? g4!

1221: Die nebenlösige 1221 (April 1963) mit ihrer höchst eigenartigen indirekten und maskierten D/S-Halbbatterie können M.Lipton und B.P. Barnes nur retten, indem sie den wKh1 nach f1 und den sBf6 nach f2 versetzen, wodurch der Zwillingscharakter verlorengeht. Die Lösung ist dann: 1.De8? (dr./K:f5/T:e8 2.Og6/Se3/Sf6#) Te6! - 1.Sf4! dr./K:f5/T:e2 2.Lh3 /Dd7/D:e2#.

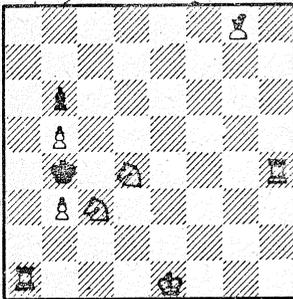
1195: M.Schneider korrigiert seine nebenlösige 1195 (Febr.-März 63) durch +sSg1. Daher sei an dieser Stelle die Lösungsangabe vervollständigt: Feldräumung durch die wTt würde die Drohungen 2.e3# bzw. 2.Sf5# liefern, jedoch 1.Tf6/Te8/Te7? g6, auch Lc8/L:g5/Tg3! Daher unter Drohwechsel: 1.Tf7!# (dr. Td7#) und nun Lc4/Kc4 2.Sf5/Tf4#; aber Lc8! 2.? Also 1.Te6! (dr. Td6#) Lc4/Kc4 2.e3/Te4#. Vom Autor unbeabsichtigt ergeben die gute, plausible Hauptverführung und die Lösung einen Halbbatterie-Effekt (Te6-Tf7-Dg8!) in umgekehrtem Bewegungssinn. Löserstimmen: Verführungsreich, gefällig (RB) Guter Schlüssel und verführerische Verführungen (FB) Sehr gut (DrHA) Nette Idee, aber unter Verzicht auf 1.Da2? Sb3! könnte w.Dg8 auch L sein (HA).

S.298: Um in der Aufgabe von Blum & Klug (Lob im 134.TT.) auf Seite 298 die NL 1.Tbb1 zu beseitigen, versetzen die Verfasser den weißen Td1 nach c2.

1307: Diese Aufgabe von E.Lopatinskij (Heft 18-19 Juni-Juli 1963) ist kein Urdruck, da sie bereits in Heft 1 (Januar 1963) der FIDE-Revue erschienen ist.

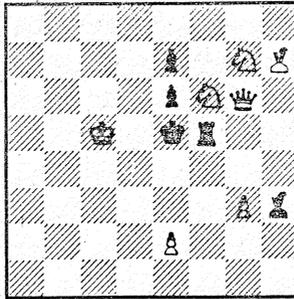
1411

József Szöghy  
1409 Budapest



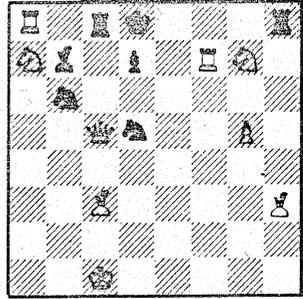
2± 8+2

Paul Vătărescu  
1410 Oltenita



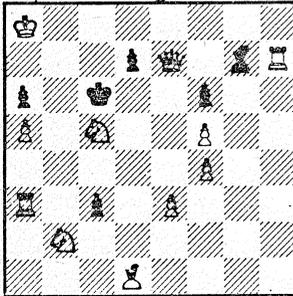
2± 7+5

C.Goldschmeding  
und E.Visserman



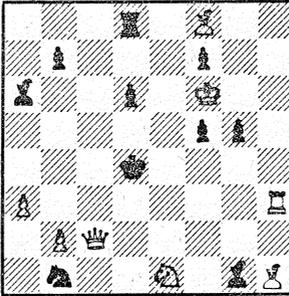
2± 9+7

Wong Kong Weng  
1412 Djakarta



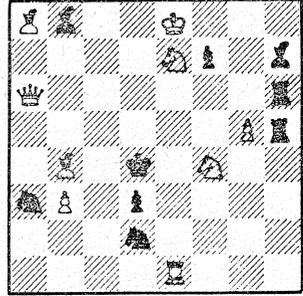
2± 11+6

John E.Driver  
1413 Kettering



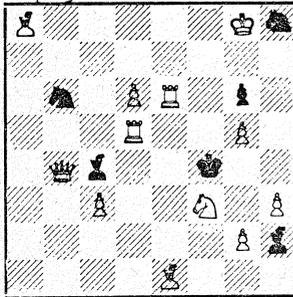
2± 8+10

Christopher Reervers  
1414 Oxford



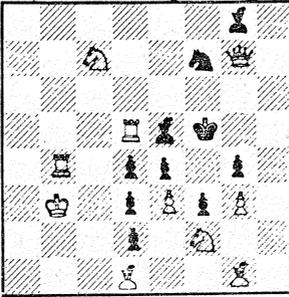
2± 9+9

W. W. Lider  
1415 Moskau



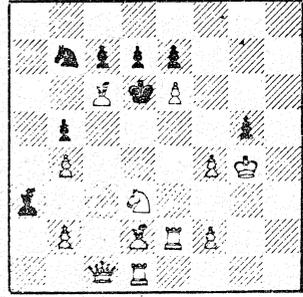
2± 12+6

A.R.Gooderson  
1416 Steyning



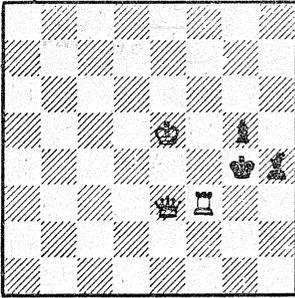
2± 10+10

Arnoldo Ellerman  
1417 Buenos Aires



2± 12+8

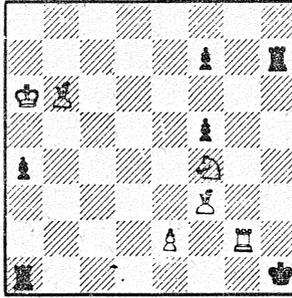
Prof.Th.Nissl  
1418 Bad Neustadt



3♣

3+3

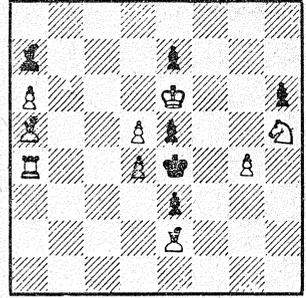
Heinz Zander  
1419 Köln



3♣

6+6

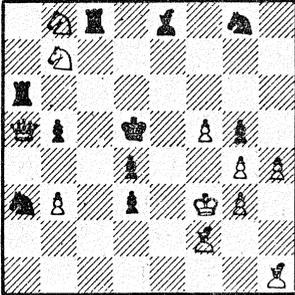
Jos.Th.Breuer  
1420 Essen



3♣

9+6

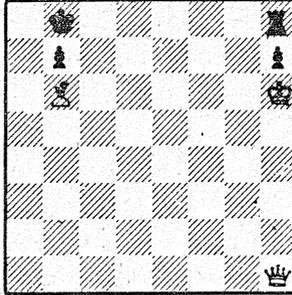
Julius Buchwald  
1421 New York



3♣

11+10

J.G.Wladimirow  
1422 Moskau

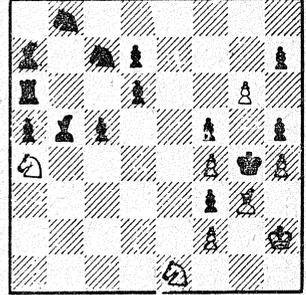


4♣

3+4

a) Diagr. b) wDg1 c) wDa2

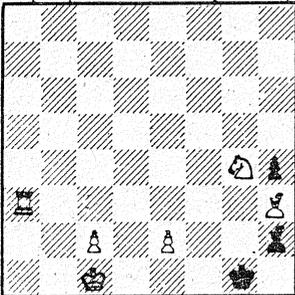
1423 G.Murkisch  
Dr.Speckmann z.50.Geb.gew.



4♣

8+14

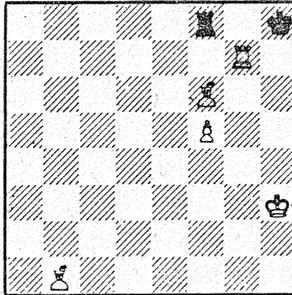
M.Marysko  
1424 Hata (CSR)



5♣

6+3

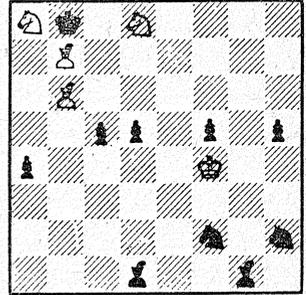
1425 Josef Breuer  
Dr.Speckmann z.50.Geb.gew.



6♣

5+2

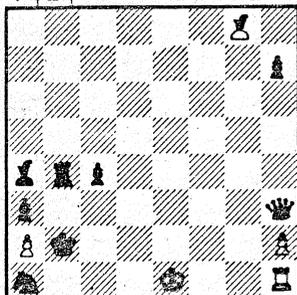
E.M.H.Guttman  
1426 München



6♣

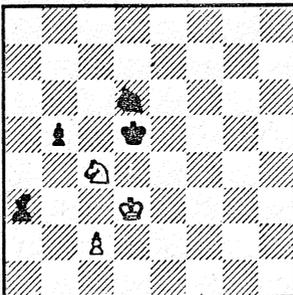
5+10

N. Ringeltaube  
1427 Berlin



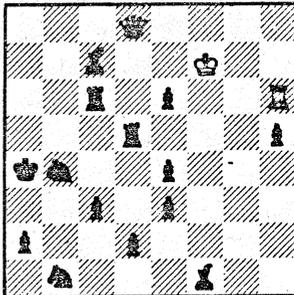
h3# a) Bild 5+8  
b) ohne w8h2, mit sBg6  
c) ohne w8h2, mit sBe4

1428 A. Fred  
Finnland



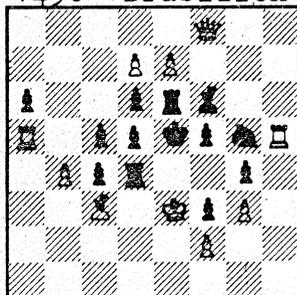
h4# 3+4

1429 C. Bilfinger  
Dossenheim



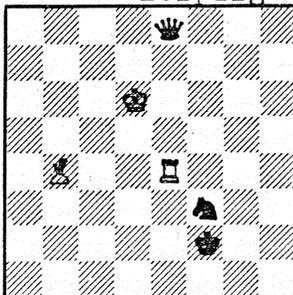
h4# 2+15

F. Mendes de Moraes  
1430 Brasilien



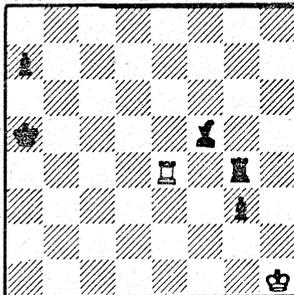
10+13  
Selbstmatt in 2 Zügen

1431 M. Petri  
Leipzig



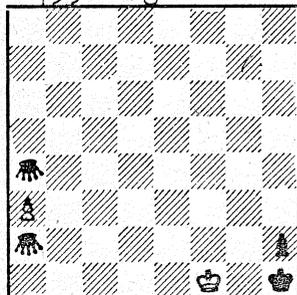
Längstzöger 3+3  
Selbstmatt in 4 Zügen

1432 G. Eichhorn  
und Heinz Zander



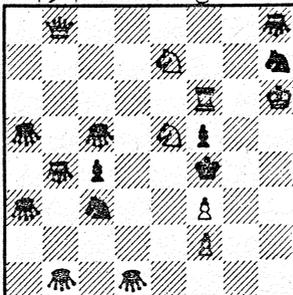
Längstzöger 2+5  
Selbstmatt in 6 Zügen

M. D. Cvetković  
1433 Jugoslawien



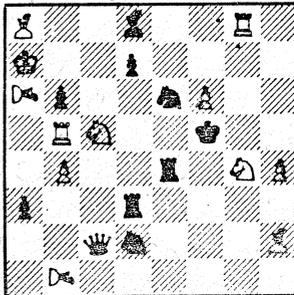
15# 2+4

C. P. King-Farlow  
1434 England



2# 9+10

1435 J. Oudot  
P. C. Asbury-Smith gewidmet



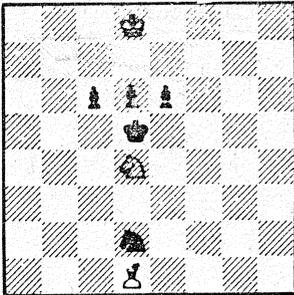
2# 12+10

(Kurt Timpe zum Gedenken)

# Am Rande des Schachbretts

1436 Joh.Galla

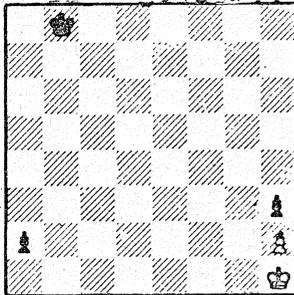
Bearbeiter: Dr.K.Fabel, 8 München 9, Pistorinstr.8



h2†, 2 Lösungen 3+5

Seitdem ich weiß, daß unser Chefredakteur jedes Wort, das ich hier schreibe, persönlich auf eine schwarze Unterlage tippt, um die Druckplatten herzustellen, habe ich Hemmungen, an dieser Stelle und bei den Lösungsbesprechungen zu weitschweifig zu werden. Andererseits muß doch wohl etwas Satz in die Suppe, um sie schmackhaft zu machen! - Zum Kuner-Thema sind inzwischen keine weiteren Stellungen eingelaufen, die den Bedingungen und die bisher veröffentlichten Rekorde brechen. Ich gehe daher zum 2. Kuner-Thema über: Zweizüger mit möglichst vielen Schlüsselzügen und den Bedingungen wie bisher; das heißt 1.) jeder weiße Zug auf dem Brett muß Lösungszug sein und 2.) keine Mattduale! Letztere Bedingung ist hier wichtig (im Gegensatz zum Selbstmatt, siehe Septemberheft!). Mit Mattdualen ist das Thema auch schon bezwungen, vergl. die Stellung von E. Luukkonen mit 117 Schlüsselzügen in KURIOSES SCHACH Seite 57. Ohne Mattduale ist das Thema so tückisch, daß Kuner in seiner eigenen Einsendung die Mattduale übersehen hat. Ich habe daher obiges Ersatzstück gebaut. Wer überbietet es? - Der Mechanismus der Stellung aus Südamerika ist recht amüsant. - Ich nehme an, daß die Bedingungen des Schlagschachs bekannt sind (vergl. „Am Rande des Schachbretts“, S. 28, und „Rund um das Schachbrett“, S.49). Es herrscht Schlagzwang für beide Parteien, und der K ist eine Figur wie jede andere. Er kann geschlagen werden u. durch B-Umwandlung entstehen. Wer zuerst nicht mehr ziehen kann, hat gewonnen. - Die sonst übliche mathematische Aufgabe ersetze ich durch die Frage, ob eine Schlagschachpartie konstruiert werden kann, in der Weiß keinen Stein verliert und mit dem 17. Zuge den 16. schwarzen Stein schlägt.

1437 T.Kardos

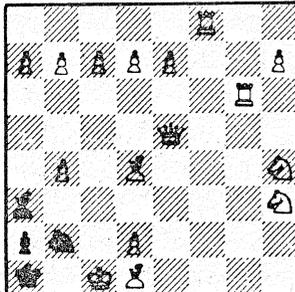


h9† 2+3

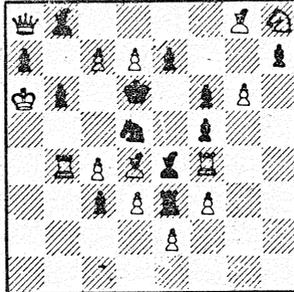
1438 Dr.K.Fabel  
München

Dr.L.A.Garaza  
1439 Montevideo

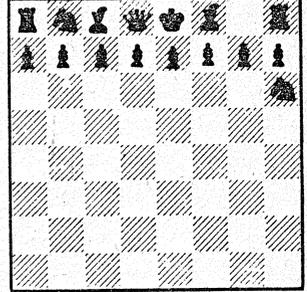
1440 Peter Kahl  
Hamburg



Matt in 2 Zügen (16+4)  
Wieviele Lösungen?



Wer darf im nächsten (14+12)  
Zug mattsetzen?



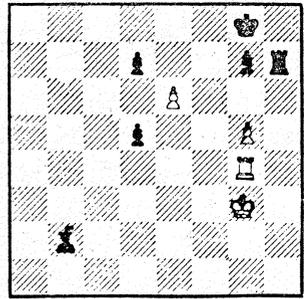
Schlagschach. (0+16)  
Stellung nach dem 17.  
Zuge von Schwarz. Wie  
verlief die Partie?

## Die Studie

Bearbeiter: Dr. H. Staudte,  
532 Bad Godesberg, Schubertstraße 3

Die Studie, die wir heute bringen, ist ein typischer Vertreter jener Kompositionsgattung, in der es nicht auf intellektuelle Überlegungen und strategische Planungen, sondern ausschliesslich auf die glänzende kombinatorische Überraschung ankommt, Daß solche prachtvollen Szenen, wie sie der geniale Meister gelegentlich am Brett zu erfinden vermag, auch in einer Remis-Studie möglich sind, zeigt höchst eindrucksvoll unser Beispiel. - Der Lösungsverlauf wird von der Tatsache bestimmt, daß sich nach 1.e7 der schw. König nach 1.- Kf7? 2.g6+ als überlastet erweisen würde.

Studie 47  
E.Pogosjantz, Moskau  
Schachmaty 1962, II.Preis



Remis (4+6)

Lösung zu Studie 45 (Lommer): Nach 1.g:h7+ haben wir vier Varianten, in denen jeder es zu einer Umwandlung kommt: 1.-, D:h7 2.e:f8D++, oder 1.-, Kg7 2.e:f8L+! nebst 3.g:h5 (Patt bei Umwandlung in eine Dame!), oder 1.-, Kh8 2.e:f8T+! (wieder ergäbe die Verwandlung in eine Dame ein Patt) oder 1.-, K:h7 2.e:f8S+! mit der (etwas prosaischen) Gewinnführung 2.- Kg8(!) 3.g:h5 T:h5 4.Kc1 Tb5 5.Sd7 Kf7 6.Ld6 Ke8(!) 7.Sf6+ Kf7 8.Sd5 und leichtem Gewinn (8.- Ke6? 9.Sc7+).

## Lösungsbesprechungen

Heft 17 - Mai 1963 - Nr.1254 - 1287

Zweizüger Nr.1254 - 1265, Bearbeiter: Hermann Albrecht, 6 Frankfurt/Main

Nachrede zur Vorrede Seite 262:

„Den Kritiker macht die Fähigkeit, gute oder schlechte Kunst zum persönlichen Anliegen zu machen. Der Künstler, der mein herabsetzendes Urteil als persönliche Animosität auffaßt, hat vollständig recht. Wenn jemand weniger gibt als sein Bestes und dieses Zuwenige noch gleichzeitig schlecht und selbstzufrieden, dann hasse, verabscheue, verachte ich ihn, dann möchte ich ihn in Stücke reißen und die Fetzen über die Bühne oder das Podium streuen. Der rechte Kritiker ... ist der Mann, dem eine schlechte Leistung Anlaß genug ist, dein persönlicher Feind zu werden und der allein durch gute Leistung zu besänftigen ist.“ (G.B.Shaw, „A Plea for Partiality“)

1254 von Ahlheim: 1.Sh3/Sg4/Sd1? Sd3/Sd7/S:a4! - 1.Se4! Da der sS in den Verführungen jeweils eine Sekundärparade übrig behält, muß der Schlüssel für eine sekundäre Doppeldrohung sorgen. Recht mager (PK) Nicht uninteressant (LW) Ziemlich durchsichtig, sonst nicht übel (RL) Gefällt mir trotz einiger Duale (DrHA) Klar gebaut (NR) Recht nettes Auswahlproblem (FB und EB) Verschiedene Fehllösungen! (LO)

1255 von Kardos: 1.g8D! Zugwechsel mit sog. Repromotion (im Satz folgte auf K:f6 2.g8S+, jetzt 2.Dg5+). - Heißt das vielleicht Überverwandlung? Da tut es einem leid um den Sachbearbeiter, den Löser, der nach dem Satz mehr erwartete, und um den Komponisten (RL) Schlechter (FB), grober (DrHA), kunstloser Schlüssel (LW) Der Schlüsselzug ist gut (NR) Da weiß sich, der Zugwechselform entsprechend, mit der „Überverwandlung“ tatsächlich nur um das benötigte Tempo bereichert und sonst um nichts, kann man den Schlüssel an sich nicht tadeln. Ob eine solche Darstellung auch gefällt, ist wieder eine andere Frage (Hät)

1256 von Schulz: 1.Le4! Matt wird er ja ... (KR) Aber solche Probleme muß es auch geben (NR) Die alte Frage, ob Nüsse taub sein dürfen, wird hier durch die NL 1.S:e5+! erledigt.

1257 von Siem: A. 1.Sc:e5/fe? Le4/Sf4!, 1.Sf:e5! - B. 1.Sc:e5/Sf:e5? Le4/Sf2!, 1.fe! - C. 1.Sf:e5/fe? Sf2/Sf4!, 1.Sc:e5! (In B/C: 1.Dg6? Lf6!, also keine NL!) Dreimal abgewandelte dreifache Schnittpunktopfer (Nowotny). -Auswahl, ein achtungheischendes Unternehmen. Bei Mehrlings-Darstellungen dieser Art steht der technische Aspekt mehr im Vordergrund als der inhaltliche. Die für alle Glieder zur fordernde Ökonomie ist zwar gewahrt (in C ist die wD immerhin zur Überdeckung von e6 nötig), aber zwei Mängel sind nicht zu übersehen: Das Glied C entsteht durch z w e i Veränderungen (das ist der „Charakterfehler“), und in B ist durch den thematischen Dual 2.D/Le4# der Inhalt beschädigt. Insofern ist die Ablehnung „Drilling um des Drillings willen ist doch kein Motiv!“ (EB, der dies noch näher begründet) berechtigt. - Ganz hübsch (PK) Kein geniales Stück, aber von höchst beachtenswerter Einheitlichkeit (LW)

1258 von Karpeles: 1.f4! mit verstellenden bzw. fesselnden e.p.-Schlägen. Recht schwach(LW) Recht schön(HZ) Gefiel auch DrHA,FB,RB.

1259 von Vikna: 1.Da1! mit Änderung der Satzmatts nach K:f5/T:f5/S:f3+. Bietet nichts Besonderes (DrHA) Ziemlich düftig (RL) Guter Schlüssel und lebhaftes Damenspiel(LW) Nicht schlecht(HZ) Guter Durchschnitt(FB)

1260 von Mansfield: 1.Th5! mit 7 Abzügen der beiden S-Batterien, davon als Kern vier Doppelschachs mit weißer Linienverstellung nach Blocks. In der Hauptsache dasselbe, aber zwei Batteriematts weniger bei schwächerer Konstruktion zeigt der Vorgänger: O.Strerath (V., 1.Lob, The Problemist V/1948) Ke1 Dg3 Te8 h4 Lf2 h1 Sf5 g2 Bd2 d3 e6 - Kd5 Da1 Tb4 h6 La3 d1Sa6 e4 Bc2 c6 e2 - 2# 1.Th5. Wäre es nun recht, eine halbe Seite einmütigen, teilweise enthusiastischen Beifall der Löser für 1260 abzudrucken, während die ältere Aufgabe sich mit einem Lob und einem Satz halber Anerkennung im Turnierbericht hatte begnügen müssen? Deshalb nur zwei Stimmen: Eine wirklich schöne Aufgabe(RL) Schade, daß Meister Strerath schon so lange schweigt(LW)

1261 von Moedasin: 1.L:g6! Halbfesselung L:d6/S:d4 sowie Mattwechsel nach den Verstellungen Lb7/Sh4; ein ausgezeichnetes, interessant konstruiertes Problem mit gutem Schlüssel, bei dem mich die passive wD gar nicht stört (LW) Sehr schöne Abspiele, einziges Manko die Doppeldrohung (PK) Zu einfach (DrHA) Sehr gut (KR) Der Bearbeiter hatte geglaubt, die Löser würden den Inhalt unharmonisch, den Satz obskur und den Schlüssel grob finden. Aber wieder einmal weit gefehlt! HZ entdeckt sogar eine „gute Verführung mit versteckter Widerlegung“, während der Verfasser keine solche angibt. Nun, um so besser!

1262 von Leih: 1.Dd3! Aber auch 1.T:h8! (=NL) Etwas weniger Holz würde das Problem viel bekömmlicher machen, aber die NL muß ebenfalls noch beseitigt werden (FB) Und das würde noch mehr Holz kosten. Was den Aufwand eigentlich bedingt, ist die modische „Phasenform“. Obwohl zumindest PK von „famosen Verführungen“ spricht, können die an Gegenschach scheiternden intendierten Versuche 1.Ka5/K:b5+? als thematische Bereicherung um so weniger überzeugen, als sie auf dem einen Scheinmatt 2.D:d7# und damit auf dem sonst überflüssigen wSb8 beruhen. Mir scheint die Umarbeitung auf ein schlichtes, sparsames und variantereicheres „Geradeausproblem“ mit dem thematischen Inhalt Halbfesselung + K - Batterie + dualvermeidende Linienöffnung(LW), das begrenzte Originalität besitzen würde, entschieden ratsamer. Vorsorglich ist dabei auf folgende Verbindung mit Schachflucht und Mattwechsel hinzuweisen, die zahlreiche Nachfahren gehabt hat: K.A.K.Larsen (3.Jehr.Erw.get., 8.US-Schachkongreß, 1921) Kb4 Df4 Ta4 d1 La1 e4 Se7 f1 Bd3 d5 f3 f5 - Kd4 Db1 Ta2 h5 La8 Sb2 c5 Ba3 b3 d7 h6 - 2# 1.Dd6!

1263 von Groß: Gegenüber 1.Tc6? ab! (worauf einige Löser hereingefallen sind, LO) ergibt 1.Te6! einen dreifachen Echo-Mattwechsel, der durch Felddrängung, Feldverbau und Feldverlust zugleich bewirkt wird. Die Aufgabe bietet mehr als anfangs erwartet(LW) Eine saubere Arbeit(DrHA) Gefällig(RB)

1264 von Ellerman: 1.Te8+! Ein Schlüsselzug, der sich dem Gefühl anbietet (RL) 7 Selbstfesselungen! (LW) Probleme, die aus der Reihe tanzen, sagen mir mehr zu als Modeschöpfungen (HZ) Eine richtige Lehraufgabe! (PK) an der man seine Freude haben kann (DrHA) Trotz des Schachschlüssels ein großartiges Problem (FB) Die S.262 erwähnte ältere Darstellung ist: T.R. Dawson (3900 British Chess Magazine VI/1935) Ka1 Da2 Tc8 e8 La8 f8 Sb8 g5 Bb3 b4 f4 f7 - Kd4 Db7 Tb5 f5 Lg2 Sc3 e3 Dc3 - 2# 1.Tcd8+!, bemerkenswert durch die raffinierten 2 Abspiele der sD und die Verführung 1.Tcd8+? Ld5! bei nur 20 Steinen. Bei gänzlich anderer Anlage noch sparsamer ist: A. Karlström (4.ehr.Erw.,BCF 1935) Kh3 Dg6 Td8 f3 La5 b7 Sd3 d5 Bd2 e2 - Kd4 Da4 Ta6 f6 Le4 f4 Sb4 f5 Bc4 - 2# 1.Sc7+! Durch Erweiterung eines bekannten 6er-Schemas und mit 25 Steinen erzielte Mansfield 1933 die erste Darstellung von 7 direkten Selbstfesselungen ohne Schachschlüssel. Eine noch bessere, aber kaum bekannt gewordene sei für Sammler hier ans Licht gezogen: S.C.Dutt (4539 The Hindu 6.11.1955) Kh6 Df6 Tb3 c7 Lb8 h1 Sd8 g3 Bc4 e7 f5 - Kd6 Dh3 Ta7 e1 La5 g8 Se8 f4 Bc5 e6 h5 - 2# 1.fe! mit vier auf e6 und drei auf c7.

1265 von Moraes: 1.K:e3! ist die Absicht, es geht aber auch 1.Sc3! als NL was nicht (im Sinne des Autors) an S:f6 scheitert! Versetzen des Ta1 nach a2 heilt dieses Problem, das sich mit seinem vollständigen wS-Rad (Dr HA) und dem Mattwechsel nach Dc5+ sehen lassen kann (FB) Aber 26 Steine und ein Ritter von trauriger Gestalt (wSc8), das ist ein bißchen zu teuer (HAT)

Drei- und Mehrzüger Nr.1266 - 1274, Bearbeiter: Bernhard Schauer

1266 von Dr.Maßmann: Nur 1.Sa4! ist richtig Ke4/Ke5 2.Sc5+/Sc3 3.Sg6#.

Nach dem analogen 1.Sd1? fände der sK ein Schlupfloch Ke4 2.Sf2+ Ke5 3.Sg6+ Ke6! Erst die Auswahl macht das Problem (NR) Ein netter kleiner Böhme (FB)

1267 von Dr.Fabel: Gegen das drohende Sc2+ hilft nur Wegzug des Lb3 oder Überdeckung durch 1.Sc1? mit der Drohung 2.Sb5+. Damit w.Sd4 nicht durch 1.- Df6 gefesselt wird, muß 1.Le6! geschehen (2.S:b5+) D:e6 2.S:b5+ Kb3 3.Sed4# Und 1.- K:a4 2.Sc3+ Ka3 3.Sb5# "Fabel"-haft schön (SupPK) Doch die Hiobsbotschaft kommt von FB: "Leider habe ich die Lösung nicht gefunden, weil ich sofort sah, daß 1.- Df6 keine Verteidigung ist." Tatsächlich richtet nach 1.La2(d5,f7,g8) die Dame auf f6 gar nichts an, denn 2. Sc3! folgt vernichtend.

1268 von Gruppen: Lange D-Züge sind immer etwas für's Auge: 1.Da1! 2.Da8+ (nach 1.- Kc6/T:c2) und 2.D:h1+ (nach 1.- La5/L:g3). Recht nett (HZ) Gefällt mir ausgezeichnet (PK) Und NR rät wohlmeinend: Hoffentlich ist der Abdruck in der SCHWALBE für den Autor Antrieb, noch Besseres zu leisten.

1269 von Dr.Bachl: Mit 1.Lh3! (2.Tf5#) werden die Treffpunkte f7 u.f4 erobert: 1.- T:e5/L:e5 2.Sd6/Sd4 Tb4/S:e1 3.S:f7/f4#. Leider hat der Autor übersehen, daß 1.Sd6? und 1.Sd4? gar keine Probespiele sind, die das Problem erst logisch erhärten würden. Beide Versuche scheitern nämlich nicht nur an 1.- Tb4 bzw. 1.- S:e1, sondern fatalerweise auch an 1.- Te6! Keine Halbbatterie, sondern "Doppel-Doppel-Ablenkung" (RL) Feine Arbeit (Dr HA) Schön logisch (SupPK) Eben nicht (Bearbeiter).

1270 von Axt und Ring: Aus den Probespielen 1.Sc5/Sd4? d4/T:e5 erkennt man den T/L-Schnittpunkt e4. Also 1.Le4! T:e4 2.Sa5, worauf der Turm als Dresdner-Ersatzverteidiger einspringt: 2.- Tb4 3.D:d6#; 1.- L:e4 2. Sd4 und wieder ein Dresdner 2.- Lf5 3.D:f6#. Eine hochinteressante Thematik: Nowotny mit Dresdener zusammen vereint. Die NL 1.Sd4 T:e5 2.K:b7 ist durch die Verbesserung in Heft 18/19 S.293 beseitigt worden, allerdings auf Kosten einer neuen: 1.D:e2 nebst 2.D:e6 oder Db5 oder Tc8+ oder S:e6+. Aber damit nicht genug 1.Le4 droht nicht nur Sa5 und Sd4, sondern auch 2.De6 3. Tc8 oder umgekehrt. 1.- L:e4 kann also nicht nur mit 2.Sd4, sondern auch

mit 2.De6 und 2.Tc8+ beantwortet werden.

Die Verfasser geben folgende Verbesserung: Kb8 Ta6 c7 Lc2 e5 Sb3 g7 - Kd8 Te1 f1 La3 h1 Sd1 h6 Ba7 b7 d5 d6 e6 f6 g6 h7 - 3#. Bitte prüfen!

1271 von Dr. Maßmann: Zwei bildschöne Echos sollte es hier geben: 1. Sg4! K:g6 2.Tf8 K- 3.Se5 und 1.- Ke4 2.Tf6 K- 3.Sg5, wobei im 2. Abspiegel der c-Turm den Brettrand ersetzt. Aber leider, leider geht es auch mit 1. Te5 weiter. Auch hier eine Korrektur mit der Bitte um Prüfung: Ka4 Tf7 h3 Sb8 f5 Bb6 - Ke6 - 4#, Lösung: 1.Sd7!

1272 von Vatarescu: a) 1.Shf7 Kg6 2.Sh6 Kh7 3.Se6 Kh7 4.Sf8#; b) 1. Shf8! Kg5 2.f7 Kh6 3.Sh7 Kg7 4.f8c#. Überlassen wir den Lösern den Kommentar: Soll man so was veröffentlichen, nur weil es aus dem Ausland kommt? (NR) Das symmetrische Bild ist eigentlich alles, was haften bleibt (LW) Eine Klötzchensammlung, ... und ich dachte immer, in der SCHWALBE werden künstlerische, schöne, geistreiche Schöpfungen veröffentlicht (FB).

1273 von Dr. Petri: Die dreifache Deckung des K-Standfeldes d4 durch sTb4, sTh4 und sSe2 muß erst beseitigt werden, auf daß der Hauptplan 1.La7 K:e5 2.d4# geschehen könne. Das geschieht mittels 1.Sc5 (2.Se6#) Sf4, wodurch gleich zwei der drei Hindernisse mit einem Schlag ausgeräumt sind, und 2.Sb3+! T:b3. Jetzt steht dem reinen Mattfinale nichts mehr im Wege: 3.La7+ 4.d4#. Logiker werden beanstanden, daß der Schlüsselzug auch eine weiße Stellungsverbesserung mit sich bringt, da im Anfang Sb3+ gar nicht möglich ist. Dem wäre entgegenzuhalten, daß die relative Zweckreinheit gewahrt ist durch die Auswahl zwischen 1.Sc7? Sf4 2.Sb5+ T:b5 3.La7 Tb6 und dem richtigen 1.Sc5! - Einfach herrlich (HZ) Wunderschön (SuK) Bestehend (NR)

1274 von Lücke: Hier muß in weis(er) Voraussicht ein schwarzes Patt vermieden werden, und zwar gleich durch den 1.Zug! 1.Td1! a2 2. Sd4 c5 (sonst Kurzmatt) 3.Sbc2 bc 4.Sb5 cd1 (darum also) 5.Sa3#.- Ein glänzendes Schachrätsel (FB) Schönes Stück mit Rätselcharakter (HZ) "Bearbeiter hat recht! Meiste Zeit hierfür verbraucht (NR).

Märchenschach Nr.1275 - 1283, Bearbeiter: Hans-Peter Rehm, Tübingen

1275 von Fastosky: 1.Td5 Ld7 2.Sg6 fe:# und 1.Sc8 Le7 2.Td4 Se5#. Entfesselungskunde (MR) und '2 echoartige Verstellungen auf d4 und c5' (LW) Ein Stück aus einem Guß (HZ), was bei Hilfsmatts mit mehreren Lösungen notwendig ist. Das Stück wurde allgemein als schwierig und famos bezeichnet. LO: Es ist erstaunlich, daß gleich 3 mal die 'Lösung' 1.Td4 Ld7?? 2. Sd5 Se5# gefunden wurde.

1276 von Bartel: LO: Leider sind nur recht wenige Löser in den Genuß der netten Autorlösung 1.Td8 ('Auswahlschlüssel' LW 1.Te,f8?) Sf5 2. Td5 Tg4 3.Dg2 Th4# gekommen, da die meisten nur eine der beiden Nebenlösungen (Mattpild sDh2, Th4, wSg5 bzw. eine Reihe höher - je 3 Punkte) mit vielen Zugumstellungen, die natürlich nicht besonders gewertet werden können, fanden.

1277 von Simcnet: Satz: 1.- f8S 2.f1L Le3# (Leider blieben in diesem Heft alle Sternchen weg. Das ist an und für sich kein Fehler, da diese nicht eigentlich zur Forderung gehören und es bei den orthodoxen Aufgaben auch den Lösern überlassen bleibt, ob sie den Satz finden. In dieser Aufgabe hätte ein erfahrener Löser schon aus dem sonst unnötigen 'störenden Kohlenhaufen im SW' (EB,PK,HZ) auf das Vorhandensein eines Satzes geschlossen.) 1.f1T f8D 2.Tf6 D:g7#. Das Gebiet des Umwandlungswechsels von zwei Bauern im Zugwechselhilfsmatt ist durch zwei FEENSCHACH-Thematurniere und Arbeiten Dr.Selbs, Dr.Dohrn-Lüttgens, P.Quindts, Dr.Niemanns fast völlig durchpflügt, so daß nennenswerte Originalität nur durch die Bewältigung noch nicht dargestellter Typen (die dafür konstruktiv große Schwierigkeiten bieten, wie z.B. die Allumwandlungen, wo im Satz in die sD verwandelt wird) - man sehe die einschlägigen Tabellen in FEENSCHACH - erreicht werden kann.

1278 von Ahlheim: 1.Tb5 0-0 2.Tb1 Td1 3.Lf1 Td3 4.Sb2 T:a3#. Raffiniert, sehr schwierig (EB), doch 'wenn es der Autor zu schwer macht, rächt sich der Löser und findet eine Nebenlösung' (NR) 1.Ta5 h4 2.Sb2 Th2 3.Sb5 T:c2 4.Ta2 Tc1#, die sicher leicht zu beseitigen ist.

1279 von Kardos: 1.h1T+ K:g2 2.Ta1 K:f3 3.c1L K:g3 4.Kc2 K:f2 5. Kb1 K:e2 6.Ld1 K:d1 patt. RB: Gefällig; HP: Schwarzes und weißes Spiel greifen zu wenig ineinander. FB: Ich glaube, TK will sein Freßthema noch zu Tode reiten.

1280 von Bonjarenko: 1.Lf6! Ka2/Kb1 2.Sc4/Sd3. Kontrawechsel: 1. Sc4/Sd3? Kb1/Ka2! Zwei Meinungen stehen sich gegenüber: 'Kinderkram! Gehört nicht in die SCHW-LBE' (FB,HP) 'Mein erster gelöster Minimummer. Ich wußte nicht, daß so etwas so nett sein kann' (NR). Es ist zu bedenken, daß viel orthodoxe Miniaturen auch nicht mehr bieten; es ist Geschmacksfrage, wie man sich zu Kleinaufgaben stellt. Freilich hätte der Sachbearbeiter die abgedroschene Selbstmattmatrix, einen Stein einsparend und den Minimummer beszend zur Geltung bringend, durch wKh1, sSf3, Lh3, Bg3 ersetzt. Nachgewiesene Konstruktionsmängel stimmen ihn immer traurig; auch im Märchenschach gilt der Satz Dr.Kraemers, daß ein Komponist eine Aufgabe erst aus der Hand geben sollte, wenn er überzeugt ist, aus Thema und Schema das Letzte herausgeholt zu haben.

1281 von B.Rehm: 1.- Dc8 2.Sg4 D:g4#; 1.Tf3 Dc8 2.Sd7 Dh8 3.Se5+ D:e5#.

FB: Ein höchst sonderbares Mattbild, das macht der eigenartige Fesselungseffekt des wL durch den G!. RB: Leicht, gefällig (ähnlich EB).

1282 von Monreal: a) 1.Tc6 Lc5 2.Lg1 Gd5# (der T muß nach c6, sonst könnte das G-Schach durch 3.Gg2-c6 pariert werden). b) 1.Lh6 (diesmal tut der L denselben Dienst) Lg5 2.Tg1 Gh5#. Mit Lösung b) kommt man in nicht zum Ziel wegen 3.f2! FB: Wer daran nicht seine Freude hat, kann einem Leid tun.

1283 von Schmitz: 1.Le3! dr./g1D/T/L/S 2.Ld2/Kd2/Lc1/Lf2. Gefiel sehr, obwohl das Thema im Reflexmatt schon sparsamer geschafft wurde. Doch die vorliegende Aufgabe hat als Aktivposten 'eindringliche Konstruktion' (EB), 'Harmonie zwischen Stellungsbild und Lösungsgeschehen' (HZ) und einen 'vorzüglichen Schlüssel' (HPR).

Gesamturteile: LW: Eine bemerkenswerte Serie, besonders eindrucksvoll die Nr.1283, 1275, 1281 und 1279. FB: Meine Favoriten: 1275, 1278, 1282, 1283.

Am Rande des Schachbretts Nr.1284 - 1287, Bearbeiter Dr.K.Fabel, München

1284 von Willcocks: Letzter Zug = g7:Lf8D. Die vorhergehenden Züge waren etwa c7-c6, f6:Sg7, Sh5-g7, f5-f6, Lg7-f8, f4-f5, Lc3-g7, Kf8-f7, Tg7:Sg8+, f7:Se8L, Sdf-e8 usw. Eine geschickte Konstruktion. (2 Punkte)

1285 von Bartel: 94 Lösungen. Inzwischen hat EB seinen eigenen Rekord auf 100 gesteigert, vergl.Nr.1367 im Heft 20a. (maximal 10 Punkte)

1286 von Frangen: 1.Kf2? (droht 2.Ta1 3.Ta8#) scheidert an 1.- 0-0! Daher 1.0-0 g4 2.Te1+ Le3+ 3.T:e3+ usw. Die weiße Rochade ( deren Rechtmäßigkeit bei Aufgaben dieser Art strittig ist) schließt die schwarze Rochade aus. Lh6 kann jetzt nicht durch Umwandlung (d2+ oder f2+) entstanden sein. Damit entfallen die Züge e7:d6 und e7:f6 als letzte schw. Züge. Der vorletzte weiße Zug war Tf7-d7, was f7-f6 als letzten schwarzen Zug ausschließt. Also hat Ke8 oder Th8 zuletzt gezogen. (5 Punkte)

1287 von Pruscha und Nußbaum: Eine Vorstufe zu Nr.1370 im Heft 20a! Hier ziehen die weißen und die schwarzen Türme abwechselnd. Trotz dieser Vereinfachung und trotz der Wahl des kleinsten Brettes weichen die Ergebnisse der Löser erheblich voneinander ab! Das läßt für Nr.1370 allerhand erwarten. Man braucht 5 Zugpaare und kann selbstverständlich mit jedem w. Turm in beliebiger Richtung beginnen, also z.B. wie folgt ziehen: 1. Tb1

Ta1 2, Ta5 Tc3 3, Tc1 Tb1 oder Tb3 usw. bzw. 2.- Tc2 3, Tbb3! Tca1 4, Ta1 Ta2 5, Tc3 Ta3 oder auch 1, Tb1 Ta2 2, Tbb3! Tca1 3, Tc1 Tc2 4, Tc3 Ta3 usw. Das macht 4 verschiedene Abspiele. Analog verlaufen die Spiele, falls Schwarz beginnt. Insgesamt erhalten wir daher  $4 \times 4 \times 2 = 32$  verschiedene Zugfolgen. Für das Brett  $n \times n$  gab nur FB eine Formel an. Die richtige Formel lautet:  $4(n-2)(11n-25)$ . Das macht für das Normalbrett 1504 Lösungen. (maximal 16 Punkte)

L ö s e r l i s t e Bearbeiter: F.Burchard, Netphen

	2#	3#	n#	A	Konto	n	S	C	3C	Kto	BC
1 Dr.H.Augustin	32	12	20	64	1*	801	9	10	19	663	
2 E.Bartel	6	-	-	6		261	28	10	38	1*	18
3 L.Bente	28	15	17	60	7*	218	29	10	39		157
4 R.Bienert	28	15	17	60	19*	595	36	-	36	2*	88
5 F.Burchard	32	15	29	76	1*	660	40	33	73	2*	634
6 K.H.Buschmann	26	-	-	26		669	14	10	24		334
7 W.Cross	-	-	-	-		-	-	10	10		40
8 R.Dees	28	9	-	37	7*	813	7	-	7		684
9 P.Eisenbeiß	10	0	-	10		903	-	-	-		188
10 H.Hofmann	30	15	21	66	14*	490	40	17	57	2*	344
11 R.Karpeles	28	14	21	63	7*	351	33	15	48	2*	163
12 G.Kern	26	8	4	38	5*	4	-	-	-		411
13 W.Klages	28	15	21	64	16*	913	17	-	17		459
14 Sup.P.Küster	24	14	16	54		919	13	0	13		433
15 H.Lang	-	-	-	-		51	30	-	30	1*	104
16 R.Ludes	26	15	-	41		312	17	-	17		252
17 D.Nixon	0	3	-	3	1*	448	28	2	30	2*	417
18 K.Pohlheim	28	6	8	42	3*	874	30	-	30	1*	503
19 H.Pruscha	-	-	-	-	1*	88	29	28	57		633
20 E.Raschik	24	11	12	47	4*	623	28	17	45	1*	37
21 M.Rieger	23	14	8	50	1*	963	11	-	11	1*	143
22 N.Ringeltaube	6	15	21	42		800	15	-	15		304
23 K.Roscher	30	15	21	66	2*	145	32	17	49	3*	144
24 E.Schaaf	28	10	16	54	9*	366	15	15	30		696
25 K.D.Schulz	30	15	29	74		246	28	25	53		251
26 G.Slupina	-	11	-	11		644	3	-	3		201
27 G.Weich	18	15	21	54	2*	138	8	-	8		525
28 L.Wiemer	32	14	25	71	1*	251	30	-	30	1*	152
29 H.Zander	28	15	21	64	1*	160	17	-	17		449

Erreichbare Punkte:

2# = 28 + 6 = 34 P.

3# = 15 + 5 = 20 P.

n# = 21 + 8 = 29 P.

A = 64 + 19 = 83 P.

B = 30 + 10 = 40 P.

C = 2+10+5+16=33 P.

BC = 73 P.

Erfolgreichster Löser war in Gruppe A: K. D.Schulz, Porz/Wahn, mit 74 P., in Gruppe B: H.Hofmann, Bayreuth, mit 40 Punkt. (= 100%!).

Nachträge u. Sonderpunkte: Dr.H.A. 5/0 (1203), W.C. 0/14(H. 14/15), Für Nr.1270v F.B. 3/0.

Den 5.Stern in Gruppe A eroberte G.Kern Stuttgart-Feuerbach, den 1.Stern in Gruppe BC E.Raschik, Bad Harzburg, und E.Bartel, Augsburg. Unseren herzlichsten Glückwunsch zu diesem Erfolg.

(Wegen rechtzeitiger Verbesserung der Nr.1270 (siehe Heft 18/19) wurde die Angabe der NL 1.Sd4 nicht gewertet. Aber auch 1270v ist noch nebenläufig durch 1.D.:e2 (3 Pkt. auf DK.)

F.B. - G.M.

Punktbewertung der Lösungsangaben

In teilweiser Abänderung der bisherigen Richtlinien werden zur besseren Differenzierung der Spitzenlöser die Lösungsangaben wie folgt bewertet:

- Normalfall: Für die richtige Lösung eines  $n$ -Zügers - gleich ob orthodoxes oder Märchenschachproblem - werden  $n$  Punkte, jedoch nicht mehr als 10, vergeben.
- Mehrlinge, Duplex und Probleme mit mehreren Lösungen werden im allgemeinen wie mehrere Probleme behandelt. Sind die Lösungen sehr ähnlich, kann die Punktzahl bis zum 1,5-fachen des einfachen Problems reduziert werden. Für symmetrische Lösungen gibt es nur die einfache Punktzahl.
- Hilfsmattprobleme mit mehreren Varianten werden wie ein Problem behandelt. Bei fehlender Angabe eines Teiles der Varianten (siehe 9).

4. Nebenlösungen werden mit der gleichen Punktzahl honoriert wie der Normalfall, auch dann, wenn es sich um Kurzlösungen handelt. Mehrere Nebenlösungen werden nur dann bewertet, wenn sie hinreichend unabhängig voneinander sind.
5. Duale: Für die Angabe der Autorabsicht plus Dual, wobei Duale in einem Drohproblem nur dann gelten, wenn Schwarz Verteidigungszüge ausführt, gibt es zusätzlich zum Normalfall: bei einem Dual-Minor (Dual in einem vom Autor vorgesehenen Nebenspiel) 1 Punkt, bei einem Dual-Major (Dual in einem Hauptspiel) die Punktzahl, die gleich ist der Anzahl der Züge bis zum Matt, höchstens 9 Punkte. Für die Angabe mehrerer Duale werden höchstens 90% des Normalfalles zusätzlich vergeben.
6. Unlösbarkeit: Für den Nachweis der Unlösbarkeit gibt es die gleiche Punktzahl wie im Normalfall. Die Angabe der Autorlösung wird in diesem Falle nur mit einem Punkt bewertet.
7. Höchste Punktzahl: Für ein Problem wird höchstens das 3-fache des Normalfalles vergeben.
8. Wird nur der blanke Schlüsselzug ohne jede weitere Angabe oder nur mit Angabe der Drohung genannt, so gibt es hierfür beim orthodoxen 2-Züger 2 Pkt., beim 3-Züger 1 Pkt., für 4- und Mehrzüger 0 Punkte, beim Märchenschach 2-Züger 1 Pkt., beim Märchenschach 3- und Mehrzüger 0 Punkte.
9. Punktabzüge: Beim Fehlen wichtiger Varianten oder Angabe falscher Fortsetzungen in wichtigen Varianten werden anteilige Punktabzüge vorgenommen. Bei unklaren Angaben (z.B. nicht eindeutige Angabe im Falle, dass zwei gleiche Figuren entsprechende Züge ausführen können, Verwechslung von Feldern, unleserliche Schrift usw.) kann notfalls ebenfalls Punktabzug vorgenommen werden.
10. Für fälschlich angegebene Nebenlösungen und Duale werden nach wie vor keine Punkte abgezogen.

Am Lösungswettbewerb nehmen alle mit laufender Nummer versehenen Probleme teil. Darüber hinaus werden für die Mitteilung von „Inkorrektheiten“ aller anderen in der SCHWALBE veröffentlichten Probleme (z.B. Verbesserungen von Schwalben-Drucken, in Artikeln gebrachte Probleme, Turnierentscheidungen usw.) die entsprechenden Punkte auf Dauerkonto gutgeschrieben. Wir bitten die Löser, von dieser Bestimmung regen Gebrauch zu machen, und wie verraten: wohl nicht zu viel, wenn wir bereits an dieser Stelle andeuten:

es wird sich lohnen!

Der Löseronkel dankt allen Lösern, die seiner Bitte, die Lösung der Probleme der Gruppe C auf einem gesonderten Blatt zu notieren, gefolgt sind. Er dankt ferner allen Lösern, die bei ihren Einsendungen folgende Kleinigkeiten beachten, die seine Arbeit aber erheblich erleichtern:

- 1) Lösungsangabe bei orthodoxen Problemen zur Ersparung von Schreibarbeit nur bis zum vorletzten weißen Zug. Beim orthodoxen Zweizüger genügt also der Schlüsselzug.
- 2) Lösungen der Reihe nach bringen (nicht nach Schwierigkeit, Korrektheit, Schönheit usw. ordnen).
- 3) Links einen Rand lassen für die Notizen des LO.
- 4) Auf jeder Zeile nicht mehr als ein Problem bringen. Varianten übersichtlich untereinander.
- 5) Die Probleme mit der lfd. Nummer (nicht mit dem Autorennamen) ansprechen.
- 6) Möglichst DIN-Formate verwenden und beidseitig beschreiben.
- 7) Möglichst deutliche Schrift (z.B. Unterscheidung von c und e).
- 8) Jedes Blatt mit dem Absendernamen versehen.

Daß das Lösen jetzt noch einmal so viel Spaß macht und die Punktejagd noch einmal so erfolgreich wird wie bisher, wünscht allen Lösern

Ihr Löseronkel F.B.

## Allerlei

Bei der Lösungsbesprechung von 1162 (Heft 13, Jan. 1963) von N. Ringeltaube schrieb ist, daß das 'Elbe-Thema' (= Hamburger und Dresdner nebeneinander) von mir im Dezember 1962 in der Dt. Schachztg. erstmals korrekt dargestellt worden sei. Nun weist mich Schachfreund H. D. Leihls auf die Aufgabe I von Dr. E. Bachl aus dem Jahre 1961 hin. Hier ist das Elbe-Thema in der gleichen Art dargestellt wie in der Aufgabe von Ringeltaube. Lösung zu I: 1.S:d5?/Se6? T:d2! - 1.Te5! ed 2.S:d5 Td3(Dresdner)/Te4(Hamburger) 3.Tg6#.

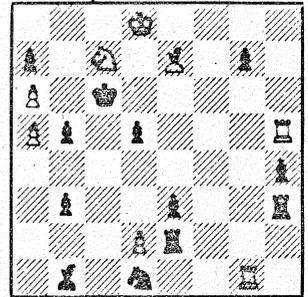
Daß ich das Thema jedoch etwas anders verstanden habe, zeigt ein Vergleich mit meiner Aufgabe, der einige fehlgeschlagene nebenläufige Versuche ebenfalls in der DSZ voraufgegangen waren.

1.Sf2? Tb3! 1.Sg5? Lb3!  
1.b3! T:b3 2.Sg5 Ld7 3.Ld6#  
L:b3 2.Sf2 Lc4 3.Se4#

Während es in I (und auch bei Ringeltaube) auf den Vorplanangriff nur eine Verteidigung gibt, hat II deren zwei. Aus der einen ergibt sich im Hauptplan die hamburgische, aus der anderen die dresdnerische Ersatzverteidigung. In I erfolgt auf die eine Vorplanverteidigung wahlweise die Hamburger- oder die Dresdner-Variante. I kommt demnach auch nur mit einem Hauptplan aus, in II dagegen muß Weiß abwägen, welcher der beiden Hauptpläne Erfolg hat. Mit anderen Worten: Die Gabelung in einen Hamburger und einen Dresdner Arm geschieht in I erst in der schw. Hauptplan-Verteidigung, in II beginnt sie schon beim weißen Hauptplan selbst.

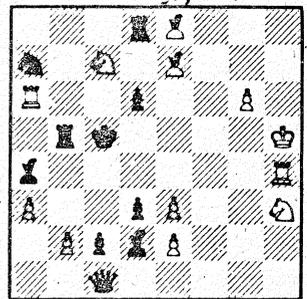
B. Schauer.

(I) Dr. E. Bachl, Worms  
III. Pr., Rheinpfalz-Turn. 61



Matt in 3 Zügen

(II) Bernhard Schauer  
Dt. Schachztg., Dez. 1962



Matt in 3 Zügen

Zum Schwalben-Infornaltturnier schreibt E. Visserman (Den Haag):

„Vielleicht wäre es besser, wenn Sie von den bisherigen Jahresturnieren zu Halbjahresturnieren übergängen. Wahrscheinlich konkurriert ein Komponist nicht gern mit sich selbst. Wenn man von 'X' eine sehr gute Aufgabe bekommen hat, wird es vermutlich ein Jahr dauern, bevor man eine zweite sehr gute von ihm erhält. Bei Halbjahresturnieren dauert es vielleicht nur ein halbes Jahr.“

(Da dies die zweite maßgebliche Stimme in dieser Richtung ist, wäre eine entsprechende Umstellung der Turniere - im Einvernehmen der gesamten Redaktion natürlich - vielleicht doch ratsam. Von der Zweizüger-Sparte her gesehen hat es zwar nicht den Anschein, als ob gerade die treuesten und besten Mitarbeiter die Konkurrenz mit sich selber scheuten. Aber um das Niveau zu erhalten und zu steigern, genügt es schließlich doch nicht, sich auf die massierte Qualitätsarbeit von wenigen zu verlassen; besser ist es sicherlich, wenn viele etwas Gutes senden. Es kann sein, daß mancher Komponist, den wir gern als Mitarbeiter sähen, sich von der SCHWALBE deshalb fernhält, weil ihm in einem Jahresturnier mit 100 und mehr Aufgaben die Siegeschancen von vornherein zu gering erscheinen. Wenn also Aussicht besteht, durch Halbjahresturniere den Kreis guter Mitarbeiter zu erweitern, dann sollten wir es wohl mit ihnen versuchen. Hät) - Siehe hierzu unter Abs. 3 im Bericht über die „Hauptversammlung der SCHWALBE in Bottrop“ auf der nächsten Seite! Red. -

Zur „Vektoren-Sperrauswahl“ und zum 137. Thematurnier

schreibt Alfred Sutter (Zürich): „Es ist in XII (S. 179) ganz offensichtlich, daß der wTb3 entsperrt werden muß, aber abgesehen davon gehört in den realen Bereich dieses Zugzwang-Dreizügers leider auch die Tatsache, daß nach 1.Ka7!

Tf4 2.Lc4 oder Le3 geht, ebenso nach The4, und nach Tc4 geht als Trial sogar noch 2.Lc5. Und nach den Zugzwangbewegungen des sTe5 ist es noch schlimmer: 1.- Tc5 2.Lh2 oder L:c5, und nach Tf5 und Teh5 führen sowohl 2. Lh2 als auch Lc5 und als Trial erst noch 2.Lc4 zum Ziel. Solche Vielfältigkeit ist unterschieden zu viel in einem Zugzwangproblem, und auch die Thematik leidet so sehr, daß sie vollständig verdunkelt wird. Abgesehen davon ist es aber erfreulich, daß man sich beim Zweizüger endlich vom modischen 'Batteriekomplex' zu lösen beginnt, und das 137.Thematurnier der SCHWALBE ist daher sehr zu begrüßen! Eine elegante Darstellung dürfte (allerdings) sehr schwierig fallen."

E.Visserman bemerkt, "daß das Beispiel von van Dijk (XI) in den Verführungen nicht die 3 vorgeschriebenen Varianten hat. Diese Forderung ist m.E.auch sehr schwer zu erfüllen."

O.Wielgos (Bottrop) war konsterniert durch die Behauptung S.298, daß seine XIV "im Schema auch originell" sei, obwohl er sie eben wegen Vorwegnahme dieses Schemas in II (S.178) zurückgezogen hatte. (Der Zweizüger-Bearb.ist schamrot, hat nun keine Ausrede mehr und bittet, die Worte "und im Schema auch originelle" auf Seite 298 zu streichen. Die Schönheit der Darstellung darf festgestellt bleiben. HAT)

Aachener Anzeiger. Wie W.Klages mitteilt, sind die von ihm angebotenen Jahrgänge des Aachener Anzeigers gleich nach der in Heft 21 S. 342 aufgenommenen Notiz verkauft worden. Er bittet daher von weiteren Anfragen abzusehen.

Oskar Wielgos ist umgezogen nach 466 Gelsenkircher-Buer, Beckeradsdelle 83.

#### Hauptversammlung der SCHWALBE in Bottrop

Die diesjährige Hauptversammlung der SCHWALBE fand am 6.Oktober 1963 im Hotel Westfälischer Hof in Bottrop statt. Der 1.Vorsitzende, Dr.W.Speckmann, konnte insgesamt 23 Mitglieder begrüßen, nämlich: Albrecht (Frankfurt), Burchard (Netphen), Förster (Neuß) Frangen (Bonn), Hofmann (Bayreuth), Jambon (Dortmund), Dr. Jüptner (Hamm), Karsch (Barmstadt), Klun (Gelsenkirchen), P.Kniest (Wegberg), Krämer (Essen), Latzel (Hiddesen), Dr.Maßmann (Kiel), Murkisch (Moringen), Dr. Niemann (Darmstadt), Pruscha (Düsseldorf), Raschick (Bad Harzburg), Rehm (Tübingen), Ring (Darmstadt), Schauer (Gummersbach), Siers (Burg), Warlitz (Bad Harzburg), Wielgos (Bottrop).

Nach einem kurzen stillen Gedenken der seit der letzten Hauptversammlung verstorbenen Schwalbenmitglieder gab Dr.Speckmann einen Bericht über die in der Berichtszeit geleistete Arbeit und sprach all denen Dank aus, die durch ihre Arbeit die regelmäßige Herausgabe der SCHWALBE ermöglicht haben. - Anschließend gab Kassenwart Latzel einen Überblick über die finanzielle Lage unserer Vereinigung und schlug vor, den Beitrag ab 1.Januar 1964 von 12,- DM auf 15,- DM zu erhöhen.

Bei der anschließenden Neuwahl des Vorstandes kam es zu folgendem einstimmigen Ergebnis:

- 1.Vorsitzender: Dr.Werner Speckmann (Hamm)
- 2.Vorsitzender: Dr.Wilhelm Maßmann (Kiel)
- Schriftleiter : Peter Kniest (Wegberg)
- Kassenwart : Dr.Leopold Jüptner (Hamm)

Ebenfalls einstimmig angenommen wurden nachstehende Beschlüsse:

1. Der Beitrag der SCHWALBE beträgt ab 1.1.1964 DM 15,- . Alle Mitglieder, die das ermöglichen können, sind aber herzlich gebeten, freiwillig einen erhöhten Beitrag von DM 20,- zu zahlen.
2. Das Erscheinen weiterer Schwalbensonderdrucke wird in Zukunft jeweils vorher angekündigt. Nichtbezieher melden sich dann, alle ändern erhalten automatisch den Sonderdruck gegen einen wenigstens die Herstellungskosten deckenden Sonderbeitrag.

3. Ab 1.1.1964 werden die Informalturniere der SCHWALBE mit Geldpreisen dotiert werden. Zu diesem Zweck werden den Bearbeitern der Zweizüger-, Drei- und Mehrzüger- und Märchenschachabteilung je DM 120,- zur Verfügung gestellt. Die Form der Turniere (Ganz- oder Halbjahresturniere; Märchenschach evtl. in mehreren Abteilungen) bleibt den Sachbearbeitern überlassen. Außerdem erhalten die 10 besten Löser (im Wechsel) Preise; darüber hinaus werden jährlich 3 Treuepreise sowie ein von F.Burchard für 1963 ausgesetzter Sonderpreis von DM 10,- vergeben.

4. Die Satzungen sind in folgenden Punkten geändert worden:

§1,Satz 2: Jetzt: Ihr Sitz ist der jeweilige Wohnsitz des 1.Vorsitzenden.

§8,Abs.1,Satz 2: Jetzt: Der Vorstand ist für alle Angelegenheiten zuständig, die internationale Fragen des Kunstschachs betreffen.

§9,Abs.1: Jetzt: Mindestens in jedem 2.Jahr ...

Abschließend wurden u.a. noch andere problemschachliche Fragen erörtert, so die Möglichkeiten einer verstärkten Werbung für die SCHWALBE, der Abdruck einer Artikelserie Dr.Birgfelds in der SCHWALBE, die Schaffung eines Problemlexikons und die Aufnahme von regionalen Problemländerkämpfen. Der offizielle Teil der Tagung endete gegen 16 Uhr.

Da die meisten Teilnehmer schon am Sonnabendnachmittag in Bottrop eintrafen, wurde diese Zeit sowie die nach Tagungsschluß verbleibende zu netten Gesprächen genutzt. - Dank gebührt O.Wielgos für die vorbildliche Organisation.

#### A n k ü n d i g u n g

G.Murkisch

Als Ausgabe 2 der Sonderdrucke der SCHWALBE soll im Dezember 1963, 36 Seiten mit 23 Diagrammen, „Doppelzugschach“ - eine Darlegung des Spiels - von Hans Klüver, Hamburg, erscheinen. Preis DM 1,80 ohne Porto. Die Versendung dieser Schrift erfolgt wahrscheinlich mit dem Dezemberheft der SCHWALBE.

#### Dr.Hans Selb: Themen in Zyklusform

(Sonderdruck Nr.1 der SCHWALBE, 42 Seiten auf Kunstdruckpapier mit Umschlag, über 70 Diagramme).

Dieser erste Sonderdruck der SCHWALBE ist inzwischen in den Händen aller Mitglieder und dürfte von vielen schon mehr oder weniger eingehend studiert worden sein. Die von ihr selbst herausgegebenen Publikationen kann die SCHWALBENleitung natürlich nicht mit Lobesworten bedenken. Aber das hat diese Schrift auch gar nicht nötig. Das Thema ist wie vor neun Jahren, als das Manuskript entstand, noch hochaktuell. Es läßt sich in unterschiedlicher Form auf allen Kompositionsgebieten - in Aufgaben jeder Zügezahl und auch im Märchenschach verwirklichen. Der Name des Autors bietet die Gewähr für eine bis ins letzte durchdachte gründliche Arbeit. Und nicht zuletzt werden in der Abhandlung zahlreiche Anregungen zu neuen Taten gegeben; wer über die entspr. Phantasie verfügt, kommt durch sie vielleicht darüberhinaus noch auf Möglichkeiten, an die bisher niemand gedacht hat.

So dürfte die kleine Schrift überall - auch über die SCHWALBE hinaus - reges Interesse finden.

Einige Zuschriften, die uns und den Autor nach Erscheinen des Büchleins erreichten, haben uns veranlaßt, den Autor um einige zusätzliche Ausführungen zu bitten. Ihm sei daher nun das Wort erteilt.

Dr.W.Sp.

#### S e l b s t b e t r a c h t u n g e n

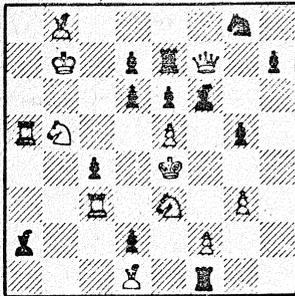
Nur zögernd habe ich mich auf Bitten der Schwalbenleitung entschlossen, selbst einige Zeilen zu meiner Arbeit „Themen in Zyklusform“ zu schreiben. Denn an und für sich ist jeder Autor der ungeeignetste Mann für die Besprechung seines eigenen Werkes. Aber im Interesse der Sache sei dieses grundsätzliche Bedenken hier zurückgestellt!

(1) Alexander Pituk

(2) Alexander Pituk

(3) Dr.Karl Fabel

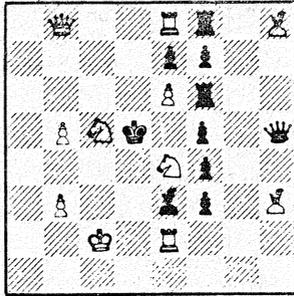
IV.Preis, Népszava 1941 V.Pr., Schweiz.ärb.Schachb.42 3.ehr.Erw., Parallele 50,5a



2♠

11+13

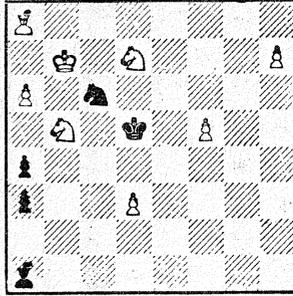
1.Sf5! e:f5 2.Tc3♠  
 L:e5 2.Lf3♠  
 d5 2.Lc2♠



2♠

11+10

1.Sd3! f:e4 2.Dd3♠  
 T:e6 2.Sc3♠  
 Ld4 2.S:f4♠



5♠

8+5

1.a7! a2 2.Ka6 L--  
 3.Lb7 a1d 4.a8d(S)

Wie aus einer ganzen Reihe von Zuschriften hervorgeht, hat die große Sorgfalt und die sehr geschickte Planung unseres Schriftleiters bei der Herausgabe der Arbeit allgemein Beifall gefunden. So schreibt z.B. der bekannte Schachpublizist Dr.W.Lauterbach, Heilberg: „Als Herausgeber vieler Schachbücher ... habe ich mir natürlich gleich Gedanken gemacht darüber, ob man diese Arbeit nicht durch 'echten' Druck hätte honorieren sollen. ... Aber glücklicherweise hat Herr Kniest seine Aufgabe sehr gut gelöst, so daß auch auf diese preiswerte Art ein ganz schmuckes Büchlein entstanden ist.“

Herrn Kniest ist es auch zu danken, daß von der technischen Seite her mit Ausnahme von einigen Tippfehlern, die jeder selbst berichtigen kann, nur ganz wenige Korrekturen erforderlich sind. Diese sind:

1. In meinem Schema auf S.14 oben ist ein schwarzer Laß zu ergänzen.
2. Meine Nr.25 auf S.19 ist in der neuen Fassung ein Unruck, es fehlt also der Zusatz 'Unruck!'.
3. Auf S.20 muß es in dem Abschnitt a) (Zyklische Drittelfesselung) in Zeile 6 heißen: "Variante I (nicht II): Im 2.Zug ..." und in Zeile 7: "Variante II (nicht III): Im 1.Zug ..."
4. Auf S.26 muß es zu Beginn des 3.Abschnitts richtig heißen: "Die letztere (nicht letzte) Aufgabe ..."

Von der gedanklichen Seite her sind verschiedene Ergänzungen u. Berichtigungen notwendig.

1. zu dem Kapitel "Fluchtfelderzyklen" (S.16-17):  
 Nr.21 von J.Tafferner hätte, wie ich einer Mitteilung von H. Albrecht aus dem Jahr 1955 entnehme, ursprünglich folgende Fassung: wKh8 statt g3, wBg3 statt h6, zusätzlich sSg8 (11+3 Steine). In dieser Form war die Aufgabe korrekt. Die inkorrekte Bearbeitung, von der ich bei meiner Berichtigung ausging (vgl.S.16, Anm.2), ist in dem Büchlein *AZ I. MAGYAR SAKKELADVA-NYSZERZŐ BAJNOKS.G. 1945-1950* von Dr.G.Paros und T.Kardos auf S. 7 abgedruckt. Wahrscheinlich war der untätige Sg8 den Herausgebern oder dem Autor selbst ein Dorn im Auge, und so kam es zu der "Verböserung". Die mit Nr.21 gefundene Fassung schlägt also zwei Fliegen mit einer Klappe, indem sie sowohl den Störenfried Sg8 als auch die NL.1.Lg8 beseitigt.

Nr.22 von H.Th.Kuner und mir ist durch vorstehende Nr.1 von A.Pituk vollständig vorweggenommen. Nr.1 ist nach Aussage von Ing.S.Formánek, Preßburg, gleichzeitig die älteste Darstellung eines Fluchtfelderzyklus. Demnach ist die Bemerkung auf S.17 oben, daß das Thema ungarischer Herkunft sei, wahr-

(4) L.I.Loschinskij

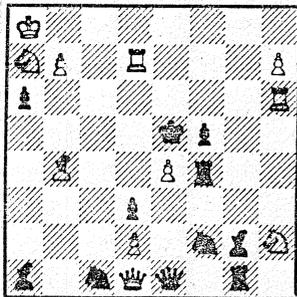
I.Pr.Schachk.Swerdlowsk 40

(5) K.Skogsenden

III.Pr.Nynorsk Vekeblad 52

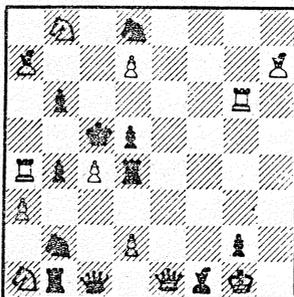
(6) G.Rehn

I./II.Pr.Tidsk.f.Sch.43



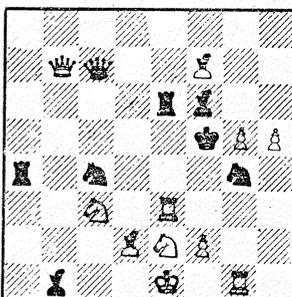
2# 1.Da4! 11+11

D:e4 2.h8D/L# (b8D/L? D:a1? Sc6? Da5?)  
 T:e4 2.b8D/L#(D:a1? Sc6? Da5? h8D/L?)  
 L:c4 2.D:a1#(Sc6? Da5? h8D/L? b8D/L?)  
 S:e4 2.Sc6#(Da5? h8D/L? b8D/L? D:a1?)  
 f:e4 2.Da5#(h8D/L? b8D/L? D:a1? Sc6?)



2# 1.T:b6! 12+11

D:c4 2.De7#(Sb3? a:b4? Sa6? Ta5?)  
 T:c4 2.Sb3#(a:b4? Sa6? Ta5? De7?)  
 L:c4 2.a:b4# (Sa6? Ta5? De7? Sb3?)  
 S:c4 2.Sa6# (Ta5? De7? Sb3? a:b4?)  
 d:c4 2.Ta5#(De7? Sb3? a:b4? Sa6?)



2# 1.Te5+! 11+8

D:e5 2.Lg6#(Df3? D:b1? Sg3? Sd4?)  
 T:e5 2.Df3#(D:b1? Sg3? Sd4? Lg6?)  
 L:e5 2.D:b1#(Sg3? Sd4? Lg6? Df3?)  
 S:e5 2.Sg3# (Sd4? Lg6? Df3? D:b1?)  
 Sg:e5 2.Sd4#(Lg6? Df3? D:b1? Sg3?)

scheinlich hinfällig.\*) Es dürfte vielmehr tschechischer Herkunft sein. Auch Nr.2, ebenfalls von Pituk, scheint diese Auffassung zu bestätigen. Nr.2 hat übrigens eine leichte Trübung, da in der Variante 1.- Ld4 neben den beabsichtigten thematischen Effekten auch noch die Deckung von f4 aufgegeben wird.

2. zu dem Kapitel „Zyklischer Platzwechsel“ (S.23-25):

Durch freundliche Vermittlung von Dr.K.Fabel ist mir mit Nr.3 nun auch ein rein weißer Ring bekanntgeworden (vgl. S.25 oben); ich kann aber nicht glauben, daß dies die einzige bisher existierende Fassung dieses Vorwurfs ist und bitte daher um Übermittlung weiterer entsprechender Aufgaben.

3. zu dem Kapitel „Zyklische Tripelvermeidung“ (S.32-35):

Am Ende dieses Abschnitts hatte ich geschrieben, daß ein fünfgliedriger Ring wohl nie Wirklichkeit werde. Dabei gibt es, wie ich inzwischen von H.Albrecht erfahren habe, bereits ein solches Darstellungen dieser Art, die früheste aus dem Jahr 1940: Errare humanum est. Drei davon habe ich zur Besprechung ausgewählt (Nr.4-6).

Der Preisträger von Loschinskij ist sicher raffiniert konstruiert, zeigt aber doch manche Schwächen, die bei solchen Tasks meistens zwangsläufig auftreten. Ich denke dabei nicht so sehr an die nicht eindeutigen Umwandlungsmatts, obwohl einen Hilfsmattkomponisten, der sich schon seit einem Jahrzehnt aufs äußerste um die Eindeutigkeit von Bauernumwandlungen bemüht, die im orthodoxen Schach übliche Gleichgültigkeit dieser Frage gegenüber etwas wehmütig stimmt, sondern ich denke neben dem schwachen Schlüssel vor allem an die Parade 1.- f:e4, nach der das Drohmatt und alle vier Fehlversuche aus dem gleichen Grunde scheitern. Wie soll man, wenn

\*) Im Jubelheft 200 der SCHWÄLBE (II-III 1949) hatte H.Albrecht auf S. 325 zu Nr.IV bemerkt, daß der Gedanke der Fluchtfelderzyklen ungarischer Herkunft sei. Nun muß allerdings noch geklärt werden, aus welchem Jahr der angebliche ungarische Pionier stammt.

man erkennt hat, daß nach 1.- f:e4 das Feld f5 nicht mehr gedeckt ist und daß das Drohmatt schon daran scheitert, überhaupt die sogenannten Mattverführungen noch probieren? Die Variante 1.- S:e4 ist ebenfalls thematisch schwach, weil die Drohung 2.Ld6# hier auch durch direkte Deckung von d6 verhindert wird, woran auch die „Verführung“ 2.b8d/L scheitert.

Nr.5 benutzt dasselbe Schema mit etwas besserem Schlüssel, obgleich der Lh7 natürlich zwingend auf Tg6 als Schlüsselstein hinweist. Der Verzicht auf Bauernumwandlungen wirkt wohlthuend, aber die Variante 1.-, d:c4 hat die gleichen Mängel wie 1.-, f:e4 bei Nr.4. Außerdem ist nach 1.-, D:c4 die Mattvermeidung in verschiedenen Verführungen merklich stärker als die Mattprovokation, und nach 1.- S:c4 werden durch die Linienöffnung für Tb1 zwei Matts „summarisch“ unterdrückt, während sie besser differenziert vermieden würden.

Ganz radikal (mit Schachschlüssel) geht Nr.6 ans Werk, doch wird hier wenigstens auf den m.E. als Themastein ungeeigneten schwarzen Bauern verzichtet. Natürlich ist u.a. nach 1.- Sc:e5 die doppelte Widerlegung von 2.Df3 und auch von 2.D:b1 zu grob: „Das Dualmatt soll nur aus einem Grunde möglichst verborgener Art scheitern.“ (vgl.S.16).

Ergebnis: Die „Quintupelvermeidung“, wie man den 5-gliedrigen Ring nennt, ist zwar mehrfach dargestellt, aber bis jetzt noch nicht völlig überzeugend. Freilich sollen mit dieser Feststellung die zweifellos enormen Konstruktionsschwierigkeiten keineswegs bagatellisiert werden, aber vielleicht beschert uns die Zukunft auch auf diesem Gebiet noch die eine oder andere angenehme Überraschung.

So viel zu den Nachträgen. Das Titelblatt der Arbeit zeigt zwei virtuelle Paradenzyklen, die als Nr.25 und 62 dann in der Untersuchung besprochen werden. Die obere Aufgabe führt entsprechend der von mir getroffenen Einteilung einen AB-Zyklus vor, die untere einen ABC-Zyklus, beide kenntlich gemacht durch farbige Ringe, die die abweichende Struktur beider Zyklen demonstrieren. Das Titelblatt ist also ein kleiner Spiegel des Inhalts.

Der Sinn der ganzen Arbeit liegt, wie eingangs betont wird, darin, „den gesamten zyklischen Bereich in ein System zu fassen“. Es soll damit die Möglichkeit geschaffen werden, die einzelnen zyklischen Themen in bestimmte Gruppen einzuordnen, und gleichzeitig soll eine Übersicht über das bisher Geleistete geboten werden, die mit dem wachsenden Umfang der Darstellungen an Bedeutung gewinnt.

Freilich sind die 66 vorgelegten Probleme nur eine Auswahl, und besonders für den Zeitraum nach 1953 muß noch manches später (wohl in Aufsätzen) nachgetragen werden. Aber als Einführung in das Wesen des Zyklus' und auch als Einführung in das Wesen mancher modernen Ideen – denn alle behandelten Themen werden an Ort und Stelle definiert – kann das Büchlein vielleicht doch einen bescheidenen Dienst leisten.

Eine Bitte darf ich zum Schluß noch aussprechen: Wer Aufgaben mit zyklischen Themen kennt, die in meiner Schrift nicht behandelt sind, wird herzlich gebeten, sie an meine untenstehende Adresse zu senden, da ich auch weiterhin zyklisches Material sammle.

6800 Mannheim, im September 1963

Gluckstraße 4

Dr.Hans Selb

Bücher- und Zeitschriftenangebote der SCHWALBE

Bestellungen an Dr.W.Speckmann, 47 Hamm, Lisenkamp 4

Zahlungen auf Postscheckkonto Hamburg Nr.94717 für „Schwalbe V.v.P.“

Mitteilung darüber, daß das Buch vergriffen ist, erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Deutschsprachige Bücher:

Siers: Rösselsprünge im Schachproblem DM 3.00  
 Stapff: Einführung in das Märchenschach DM 2.00  
 J.Breuer: Schwalbenschpatzenauslese 1955 DM 3.80  
 Dr.K.Fabel:  
 Am Rande des Schachbretts DM 3.00  
 Einiges über Schachaufgab. DM 4.50  
 Kurioses Schach DM 4.80  
 Dr.Speckmann:  
 Strategie im Schachproblem - 242 Miniaturen - DM 9.20  
 Klüver: Erich Brunner DM 9.60  
 Guttmann: Minimalprobleme DM 6.40  
 Umnov: Über Schachkompositionen (übersetzt und mit Anmerkungen von Dr.W.Sp.) DM 6.80  
 Fide-Album I (1956-1958) DM 6.50  
 v.Holzhausen:  
 Brennpunktprobleme DM 8.00  
 Herbstmann: Das Geheimnis des schwarzen Königs DM 4.80  
 Karau/Renner:  
 Schwarz und Weiß (Schach in der Literatur) DM 5.60  
 Schach im Wandel der Zeiten (reich illustrierter Katalog der Ausstellung auf der Schacholympiade Leipzig 1960) DM 12.00  
 Beheim-Schwarzbach:  
 Knaurs Schachbuch DM 4.00  
 Das Buch vom Schach DM 2.50  
 XIV.Schacholympiade Leipzig 1960 DM 10.00  
 L.Pachman: Schachtaktik Bd.1 DM 12.00  
 Smyslow:  
 Ausgewählte Schachpartien DM 4.50  
 Awerbach: Lehrbuch der Endspiele Bd.2 DM 8.90  
 K.Richter: Deutsche Schachmeisterschaft 1949 DM 3.50  
 Mladost August 1958 (mit Problemerkodex der F.I.D.E.) DM 1.50  
 Jubelheft 200 der SCHWALBE DM 2.00

Fremdsprachige Bücher

1) englisch:  
 Mansfield: Adventures in Composition DM 6.00  
 2) französisch:  
 Concours int. du Clube de Sao Paulo DM 2.00  
 3) holländisch:  
 Problemkomp.: E.Visserman DM 3.50  
 Jahrbuch des KNSB 1960, 1962 je DM 3.50  
 4) spanisch:  
 Ellerman, 100 Schachprobleme (1913) DM 3.00  
 Dedrle: Finales artisticos DM 7.00  
 Mugnoz: Mis mejores finales DM 6.00  
 Palau: Paul Morphy DM 3.50  
 5) tschechisch:  
 Formanek:  
 353 Schachprobleme DM 6.00  
 Sach de vreska (100 2#) DM 3.00  
 6) polnisch:  
 Wrobel: 100 Jahre polnische Schachkomposition DM 5.00  
 7) ungarisch:  
 Dr.Paros: Kepeskönyo (Dankesgabe an A.C.White) DM 7.00  
 Sowjetische Schachkompositionen 1948-1950 DM 3.00  
 Asakkmüvestet vilaga DM 3.00  
 8) russisch:  
 Kofman-Umnov:  
 Schachmatnaja Sadatscha DM 5.00  
 L.I.Kubbel:  
 Ausgewählte Schachprobleme DM 7.20  
 Umnov: Das Schachproblem im 19.Jahrhundert DM 6.80  
 Das Lösen von Schachproblemen DM 2.40  
 Kofman: Ausgewählte Probleme von Sam Loyd DM 3.00  
 Gorgiew: Ausgew.Studien DM 3.65  
 Gurwitsch: Studien DM 5.50  
 Korolenko: Ausg.Studien DM 6.00  
 Kasparjan:  
 Partien und Studien DM 5.00  
 Positionelles Remis (Studien) DM 3.00  
 Gorgiew-Rudenko: Probleme und Studien der Komponisten aus Dnjeppropetrowsk DM 2.00  
 Maiselis:  
 Turm gegen Bauer(n) DM 2.00

## Schwalbenjahrgänge

1936, 1943	je DM 12.00
1947 (Juli-Dezember)	DM 6.00
1948 (ohne Heft 1)	DM 8.00
1946 bis 1948 vollständig (nur einmal vorhanden)	DM 30.00
1949 - 1957	je DM 10.00
1959 - 1962	je DM 12.00

Bei Abnahme mehrerer  
Jahrgänge Preisnachlaß!!!  
Ferner einzelne Hefte der  
SCHWALBE 1928-1943

und HPN je DM 0.50

## Sonstige Zeitschriften

gebunden:

Deutsche Schachbl. 1925	DM 10.00
- " - (brosch) 1950	DM 5.00
Wiener Schachztg. 1926	DM 8.00
Chess, Bd. 20 (1954/55)	DM 4.00

lose:

Caissa 1952, 1953	je DM 5.00
Schach. 1959, 1960, 1961	je DM 10.00
Schach-Echo 1960, 1961	je DM 10.00
Schach-Spiegel 4/50-3/51	DM 4.00
Westdeutsche Schachzeitung 1947 - Juni 1948	DM 5.00
Deutsche Schachztg. 1962	DM 10.00
1943 ab April	DM 2.00
Schweizerische Schachztg. 1958	DM 6.00
Chess 56/57, 57/58, 59/60	je DM 4.00
L'Echiquier de Paris 1955	DM 6.00
Europe Echecs 1960	DM 10.00
Thèmes 64, 1959, 1960, 1962	je DM 7.00
Le problème 1960	DM 4.00
Arbejder Skak 1954, 58, 60	je DM 4.00
Ajedrez Espanol 1953	DM 4.00
Il Due Mosse 1956, 57, 59, 62	je DM 4.50
L'Italia Scacchistica 1953, 54, 55, 57, 58, 60	je DM 5.00
Tijdschrift KNSB 57/58, 58/59, 59/60	je DM 4.00
To Mat 1955, 1957	je DM 4.00

## **Turnierausschreibung**

Internationaler Jubiläums-

Problemwettbewerb der "TAT"

Verlangt werden direkte Dreizüger, die bis Ende Dezember 1963 an  
"Die Tat", Problemwettbewerb, Postfach Zürich 23, Schweiz  
einzusenden sind. Preisrichter K.Kummer. 5 Preise (150, 100, 80, 70, 60  
sFr.) und 2 ehrende Erwähnungen (25 und 15 sFr.).

## **Turnierentscheidungen**

Jubiläumsturnier für E.A.Wirtanen des Finnischen Problemistenbundes:

In diesem im August 1963 durch Sonderdruck publizierten Turnierentscheid  
(Richter: Der 50-jährige E.A.Wirtanen) ist der deutsche Nachwuchs sehr er-  
folgreich vertreten und belegt bei 93 Aufgaben von 53 Autoren sogar den  
Spitzenplatz - dies allerdings dank dem Umstand, daß der gedruckte I. Preis  
von C.Goldschmeding wahrscheinlich inzwischen disqualifiziert worden ist.  
Der Fall ist exemplarisch. Als ich die Turnieraufgaben auf Vorgänger prüfte  
- was immer mit dem Hinweis auf die natürliche Unvollständigkeit meiner  
Zweizügersammlung und meine riesigen Rückstände an 'Material' geschieht -,  
ahnte ich noch nicht, wo ich Goldschmedings Aufgabe viele Monate später  
zum zweiten Mal begegnen würde: Als II. Preis im Informalturnier 1959 von  
"Schachmaty w SSSR"! Sie war also keine Originalarbeit mehr gewesen. Of-  
fenbar hatte der holländische Autor und Problemredakteur von "Schakend Ne-  
derland" bei der ersten Einsendung der Aufgabe von seinem russischen Kol-  
legen weder eine Nachricht noch einen Druckbeleg, ja nicht einmal eine Mit-  
teilung des Turnier Erfolgs erhalten! Gegen solches Räuberunwesen von  
Schachzeitschriften ist ein Komponist praktisch machtlos, es ist aber häu-  
figer, als man meinen möchte, und selbst gedruckte Zusicherungen sind nicht  
immer glaubwürdig. So wartete z.B. ein Schwalben-Autor, der am 9.1.63 ein  
Beitrag an "Madjalah Tjatur Bridge" gesandt hatte, noch am 28.8. auf  
die in der Ausschreibung mehrsprachig zugesagte Empfangsbestätigung, und  
so bummelig ist ja wohl auch die indonesische Post nicht. Unter solchen  
Umständen ist es geradezu leichtsinnig, wenn man eine einmal raus den Augen  
verlorene Einsendung das zweite Mal in ein formales Turnier gibt und  
damit riskiert, den ursprünglichen Schaden und Ärger zu vervielfachen!  
Weitere Preise: II. Gerd Rinder, München (Kf2 Db4 Td3 f6 Lg5 Sc6 f5 Bf3  
- Ke5 La7 Sb7 d5 Bd3 d4) 1.Se:d4,Sog7/Sfg?? Sf4/Se3!, 1.Sf:d4! Rätselar-

Ulrich Ring

4.ehr.Erw.

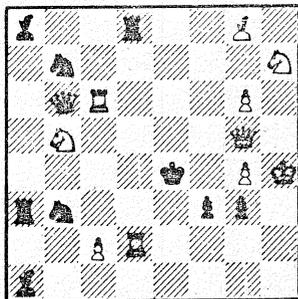
Gerd Rinder

5.ehr.Erw.

Erwin Groß

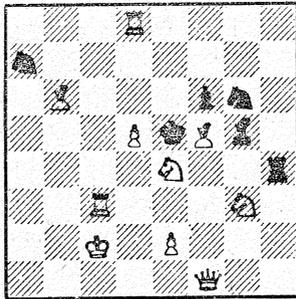
2. Lob

Finnischer Problemistenbund - Jubiläumsturnier Wirtanen, 1963



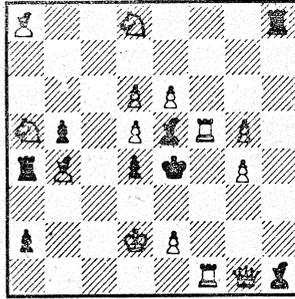
2±

10+10



2±

10+6



2±

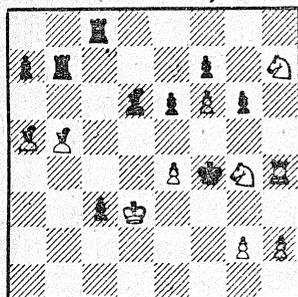
14+8

tig, aber thematisch nicht befriedigend. - III. C.Goldschmeding, Ede (Kd7 Db2 Tc3 e7 Lb8 h1 Se2 g5 Bf3 - Kd5 Da1 Ta3 f5 Le1 Sb4 f2 Ba5 d2 e6) 1.Se4? Sfd3! 1.S:e6! Das Grundschemata dieses Dreiphasenwechsels haben schon O.Stocchi und H.Hermanson benutzt, ohne daß man von Vorgängern im strengen Sinn sprechen kann. Also inhaltlich nicht ganz frisch, sonst aber erstklassig. - Sonderpreis (für die "beste Nachwächteraufgabe"): J.Kiss & J.Szöghy, Budapest (Kb2 Dh8 Ta6 c3 Lc3 d8 Sf6 h3 Ba5 e5 f2 h4 - Kd4 Dh2 Lb8 Bb7 g2). 1.Dh5, De8/Dh6/Dh7/Df8? Le7/Dg3/Df4/b6!, 1.Dg8! - Ehr.Erw.: 1. H.Hermanson, 2. L.Valve (+) & M.Mylyniemi, 3. B.Restad, 4. Ulrich Ring, Darmstadt (Diagr.; 1.Tc3! mit Mattwechsel durch Sperrwechsel nach Sd6/Sd4, wobei das eine Mattauf die andere Variante übergeht. "Auffallend ist die geringe Zahl der Varianten" - ist das vielleicht ein Versehen im Bericht?), 5. Gerd Rinder (Diagr.; 1.Sd6/Se5? Sh8/Sf4!, 1.Sf2! Technisch wie thematisch dem II.Preis klar überlegen!). - Lobe: 1. H.Hermanson, 2. Erwin Groß, Gaustadt (Diagr.; 1.Sac6, Sdc6/Sab7? Lf3/T:a8!, 1.Sb7!), 3. V.Hynönen, 4.D.Hjelle, 5. J.Szöghy. (Hät)

Mehrzügerinformal 1962, Probleemblad:

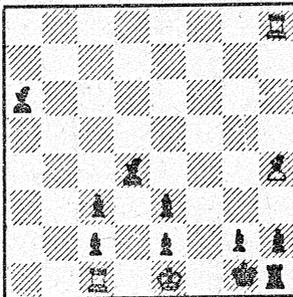
Richter: E.Visserman. I.Preis: G.J.Bouma (Kb6 Ld4 Se3 f8 Ba3 f6 - Kd6 Lh3 Ba4 d5 f7 - 8± und Zwillling: Ba3/a4 nach g5/g6: 8±) "Ein Zugzwangräuber mit einem sehr subtilen weißen Manöver. Auch ohne den Zwillling hätte ich der Aufgabe den ersten Preis gegeben." Se3 muß eines der 5 Felder d7, c6, d3, f3 oder g4 erreichen, um Le5± zu ermöglichen. A: 1.Sc2! Lf1 2.Se1 Le2 3. Sg2 Lf3 4.Se3!! Lg4. Jetzt ist die Anfangsstellung nach einem Rundlauf des wS wieder erreicht, nur der sLh3 ist in den Zugzwang hineingedrängt worden, der mit 5.Sc2! Le2 6.Se1 und 7.Sd3/Sf3 ausgenutzt wird. Wirklich außerordentlich! B ist aus einer NL entstanden, aber mit seiner Zickzackreise nach a3 fast ebenbürtig: 1.Sd1! Ld7 2.Sc3 Le6 (La4 3.Sa2!!) 3.Sb1 La4 4.Sa3 Ld7 5. Sc2 La4/Lg4 6.Se1/Sb4! - II.Preis: H.P.Rehm (s.Diagr.) "Eine originelle Vertiefung des Plachutta, ermöglicht durch die Verbindung mit dem Sierrössel". 1.Lc7! Tcc7/Tbc7 2.Sh6/Se3 Ke5 3.Ld7/Lc6! T:L 4.Sg4 5.Se3/Sh6. Ehr.Erw.: 1. H.Pruscha (s.Diagr.) "Der weiße Turm fängt die schwarzen Läufer auf witzige Weise, wenn auch der Vorgang etwas mechanisch ist." 1.Lg5! Lb5/Lo5 2. Ta6/Td8 usw. 2. S.Cardozo (Kf7 Td7 e3 Lc6 Sc2 d5 Bc6 e4 - Ke5 La1 Se2 h5 Ba5 g7 - 4±) 1.La4! (2.Te7) Sd4/Shf4 2.Se1/Se7 Sf4/Sd4 3.Sb6/Sa3. "Anziehendes Spiel der weißen und schwarzen Springer." 3. G.J.Bouma. - Lobe: 1. V.Pachman, 2. S.Cardozo, 3. Dr.W.Speckmann (s.Diagr.) 1.Te7?(Da6? 2.Tac2!) Dc6/De8!, daher 1.Td7! Da5 2.Te7 Da6 3.Tac2 4.Tc8+, Beugung. "Die weißen TT erlangen auf witzige Weise die Oberhand über die schwarze Dame." (J.B.)

H.P.Rehm  
Probleemblad 1962, II.Pr.



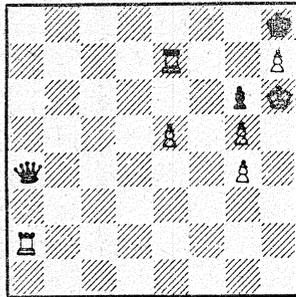
6♠ 10+9

Helmut Pruscha  
Probleembl.62, 1.ehr.Erw.



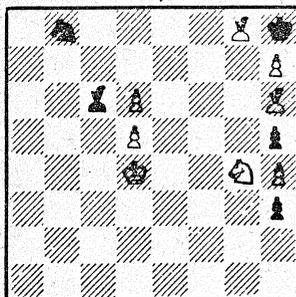
5♠ 4+10

Dr.W.Speckmann  
Probleemblad 1962, 3.Lob



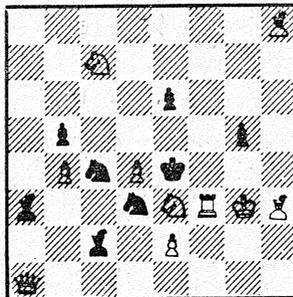
5♠ 7+3

Josef Breuer  
Cesk.Sach 62, 2.ehr.Erw.



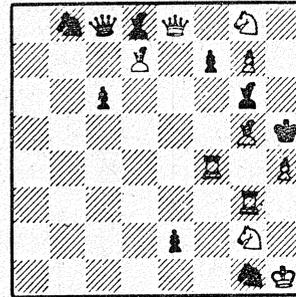
5♠ 8+5

I.Preis



2♠ 10+8

Herbert Ahues  
Schach-Echo 1962



2♠ 10+9

Ceskoslovensky Sach 1962, Mehrzüger: Richter: H.Vetter. I.Preis: V.Pachman(Ka3 Db8 Te4 h7 Sg3 Bc5 d5 g6 - Kd7 De7 Te3 Lf2 c2 Sc1 g8 Ba5 c3 c4 d3 e5 f5 f6 h6 - 4♠) 1.Sh5! (2.Te7 Ke7 3.Dd6) Lf4/Dh7 2.Sf4/Bc6 e:f/Ke7 3.Tee7/Bd6. - II.Preis: W.Litwinow (Kh1 De1 Lh5 Sc7 Bc5 d2 e5 f4 g3 h6 - Kf5 La3 b3 Ba2 c6 e7 f3 - 4♠) 1.♠e6! Lb4 2.Kh2 Ld4 3.De4. Fernblockrömer mit Hereinziehsopfer. - III.Preis: A.Mandler (Ke5 Tb2 Le8 Sc3 - Ke3 Bb5 c6 g5 h3 - 5♠) 1.Se4 b4/c5/g4/h2 2.Tb3/Lg4/Lg4/Tb3 mit Wiederholungen bekannter Mattbilder in bekannten Wendungen. - Ehr.Erw.: 1. F.Richter, 2. Jos.Breuer(Diagr.) Der Sg4 muß nach f5 geholt werden, ohne daß Schwarz sich rührt. Das geschieht durch Auflösung des Mattnetzes und Rückkehr mit doppeltem Tempogewinn: 1. Lg5 Kg7 2.Sh6 Sd7! 3.Sf5 Kh8/Kg6/Kf8 4.Lh6!!/h8S/Le7. 3. J.Fritz, 4. A.Akerblom (JBr.)

Schach-Echo 1962 (informal).  
88 Aufgaben. Preise: I. H.Ahues, Bremen (Diagramm). 1.Sd5/Se8/S:b5/Sg4? Lb2/Sd b2/Sde5/Scb2!, 1.Sd1! Verwickelte Verführungskombination auf der Grundlage einander ausschließender Liniensperrungen. "Ein imponierend organisierter Mechanismus" (Richter). - II. H.Knuppert, Vedbaek (Kg8 Dd2 Te8 Lb1 f8 Se4 Se5 Bd4 - Kd5 Ta4 Lb2 g2 Ba5 g7). 1.Sc5! mit Mattwechsel und Tausch der Effekte beim Schlagen auf d4. Belegverführung 1.Kf7? Lh3! - III. H.Ahues (Diagr.). 1.Tf4 bel /Tff3/Tf5/Tf6? Le4/Sh3/Dc7/Le7!, 1.T:f7! Fortgesetzter Angriff von der Art, bei der ein bestimmter Verteidigungszug bekämpft wird, in originell anmutender Behandlung. - Ehr.Erw.: 1. O.Wielgos, 2. H.Hermanson, 3. H.Ahues (2), H.Axt, E. Groß, H.Moser, O.Wielgos (2) sowie für Miniaturen: W.Hagemann, P. A. Petkoff. Richter: G.W.Jensch (Frankfurt). (HAT)

Schakend Nederland 1961 (informal). 55 Probleme.

Die Richter A.P.Eerkes und A.M.Koldijk hadern mit den Aufgaben - meistens aus dem falschen Grund - und erklären: "Das Niveau enttäuschte, hervorstechende Stücke gab es nicht." Die drei Aufgaben im Diagramm widerlegen das. Unbefriedigend ist das Urteil! - Preise: I. W.F.Rudenko, Dnjepropetrowsk (Ka4 Dh7 Tb5 Td8 La1 b7 Sd2 g6 Bb4 c6 - Kd5 Dh1 Tg7 Lg1 Sd4 d6 Be5 c7 e2 e4 f4 f6 f7 - 1.Lc8? Sf5!, 1.Sf8!). Zweimal Mattwechsel, zwischen Satz und Verführung reziprok. Eine 'durchgefallene' Aufgabe aus dem Leipziger Olympia-Turnier. - II. A.Ellerman. - III. H.Hermanson. - IV. E.Visserman, Den Haag (Diagramm). Außer den Verführungen 1. Lb8/Da4? Th7/Tb1! ist auch der Schlüssel 1.Db8! perikritisch. Mit Hilfe zweier w. Schnittpunkte in den Verführungen ist eine Art D/L-Doppelwendigkeit erreicht. Originell! Die Richter: "Das schwarze Spiel enttäuscht etwas," - Ehr.Erw.: 1. M.Lipton, 2. W.I.Tschepishnyj, Moskau (Diagramm); fast ein 'doppelter' Zugwechsel. Das Spaltungsspiel des Sf5 geht in 1.Dg6/Le8? Lf3! mit virtuellem Paradenwechsel auf den Lf4 über, dagegen bringt 1.Ld4! reziproken Mattwechsel. Die Stellung ist ein Glücksfund!), 3. J.Hartong & J.A.W.Swane (Diagramm; nach 1. Dd7! differenziert der Se5 s e c h s sekundär auftretende Matte. Ein Task mit 13 Steinen und ohne Schwächen!), 4. J.J.Rietveld. - Lobe: 1. Prof.E.Battaglia, 2. H.Ahues, Bremen (Kg1 De3 Ta1 c8 Ld4 Sc4 c6 Bb5 d2 - Kc2 Da4 Th6 Lh5 Ba3 b4 d3 g4 - 1.S4e5? D:b5!, 1.S6e5! mit Halbbatterie-Mattwechsel bei Lg6/Db3), 3. H. Knuppert & Lars Larsen, 4. J.Albarda (Kg4 Dh6 Ta5 Se5 f6 - Kc6 Bd7 e7 f7 - 1. De3! Die Richter konstatieren, daß der reiche Inhalt dieses Neunsteiners "doch etwas enttäuscht!"). (Hät)

„Präca“ (Preßburg) 1959 (informal).

Preise: I. W.F.Rudenko, Dnjepropetrowsk (Diagramm). Selbstblock-Paradenwechsel (von d6 nach e5) zwischen dem durch 1.Sb3? Lb4! belegten Satzspiel und der Verführung 1.Lc5? Sd4!, dann gegenüber dieser Mattwechsel in der Lösung 1.Lb6! Unübertrefflich konstruiert! - II. I.Tatranský, Preßburg (Ka7 Db7 Ta5 e8 Lb6 d7 Sb3 b4 Be2 f4 g2 g4 - Ke4 Dh3 Tc6 f1 Lb5 g3 Be5 h5 - 1.Sd5! mit Mattwechsel bei den Blocks auf f4 und Paradenwechsel zu Linienöffnungen). - III. J. Savournin (Aix), aber identischer Vorgänger: O.Strenath, 9753v Schwalbe I-II/1955. - Ehr. Erw.: Tura, Savournin, Groeneveld, Trzęsowski, Haring, Tatranský. - Richter: L.I.Loschinskij (Moskau). (Hät)

Żachy 1961 (informal). 38 Aufgaben. Preis: W.Tura, Lublin (Diagramm). Nach 1.

Lb2! werden drei Satzmatts als Drohungen dualfrei differenziert. - Ehr.Erw.: 1. V.Nestorescu, 2. L.Szwedowski, 3. O.Stocchi, 4. B.J.Kowalenko. - Lobe: M.Zalewski. - Richter: A.Trzęsowski. (Hät)

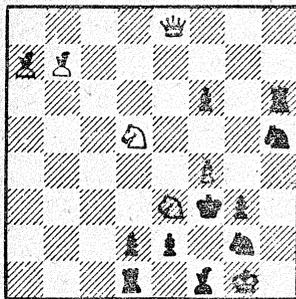
Il Due Mosse 1962. Das 40 Aufgaben umfassende 16. und letzte Informalturnier der mit Ende 1962 eingestellten Zeitschrift. Preise: I. J.

Hartong, Rotterdam (Diagramm). Die nach 1.S:c4! auftretenden 4 Drohungen werden je einmal pariert und in sämtlichen möglichen Permutationen einzeln, als Duale, Tripel und Quadrupel erzwungen. Dabei ist kein schw. Zug zuviel! - II. R.Bedoni, Faverges & F.Michel, Paris (Ka2 Dh2 Tb1 b3 Ld2 f5 Se4 g2 - Kc2 Df2 Tg3 h5 La3 Bb4). 1.Lg5/Lf4? T:h2/D:g2!, 1.Le3! Die bekannte Drei-Linien-Sperrwahl mit Batteriespiel, aber abseits der Schablone und glücklich gestaltet. - Ehr.Erw.: 1. J.Hartong, 2. H.Hermanson, 3. I.Kisis. - Lobe: 1. H.Ahues (Diagr.) 1.Lg6? S:c7!, 1.Lc6! Mehr als der Block-Paradenwechsel erfreut die vollendete Konstruktion, 2. H.Hermanson, 3. E.A.Wirtanen, 4. I.Kisis. - Richt.: J.M.Rice. (Hät)

III. Turnier der FIDE 1960/61 (Zweizüger).

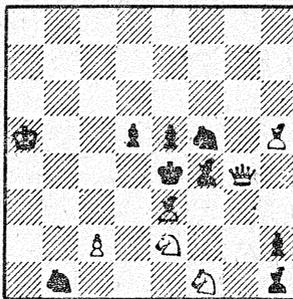
139 Bewerbungen, was bis dato nirgendwo verzeichnet ist, ebensowenig wie der Text des Urteils von Roland Lecomte (Paris). Lediglich die Diagramme erschienen als „Vorabdruck“ im „Schach-Echo“ vom 8. und 23.9.1962. Die Preise: I. W. F.Rudenko & E.J.Liwshitz (Ka1 Dc7 Tc5 Tf1 Le2 Lg7 Sd3 Sg5 Ba5 c4 d2 e4 - Kd4 Th4 Th8 La8 Lh2 Se6 Sf6 Bd5 d6 f5 - Satz T:e4/fe, 1.Sf2/Se1? Ke5/Le5!, 1.Sf4! Paradenwechsel und zweimal Mattwechsel in zusammen 4 Phasen, ein Task, aber we-

E. Viesserman  
Schakend Nederland 1961  
IV. Preis



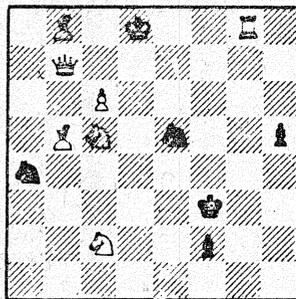
2± 7+10

W. I. Tschepishnyj  
Schakend Nederland 1961  
2. Ehr. Erw.



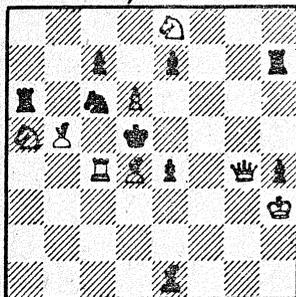
2± 7+8

J. Hartong & J. A. W. Swane  
Schakend Nederland 1961  
3. Ehr. Erw.



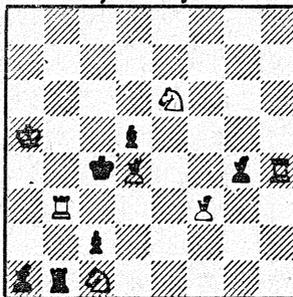
2± 8+5

W. F. Rudenko  
I. Preis, Práca 1959



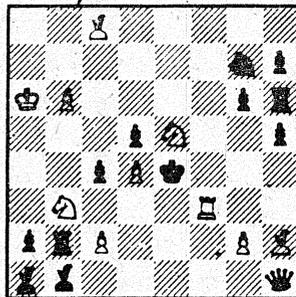
2± 8+9

W. Tura  
Preis, Szachy 1961



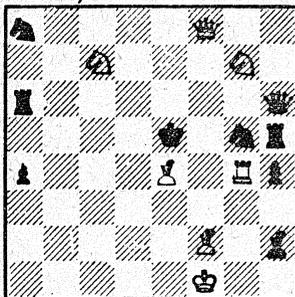
2± 7+6

J. Hartong  
I. Pr., II Due Mosse 1962



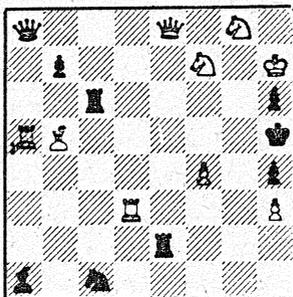
2± 10+13

H. Ahues  
1. Lob, II Due Mosse 1962



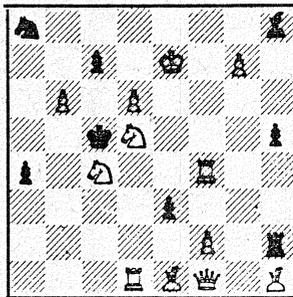
2± 7+9

H. Hermanson  
II./III. Preis, III. FIDE-Turnier 1960/62



2± (9+9)

L. Apró  
IV. Preis



2± (12+8)

der schön noch überzeugend dargestellt). - II./III. N. Petrovic, Zagreb (Kd7 To2 Te8 La1 Sc5 Se5 Bd3 d4 e3 - Kd5 Tf3 Ld8 Lh7 Sa2 Sa7 Bc6 f5 - 1.Sa4! Unrühlich für den Autor, blamabel für den Richter!) und H. Hermanson, Unbyn (s. Diagramm; Vier-Linien-Sperrauswahl 1.Td8/Td4/Te3? D:a5,Te5/D:a5/Sc3!, 1.Td6! mit neuartiger, durch einen T/L-Schnittpunkt komplizierter Mechanik - ein brillantes Stück, das den I. Preis hätte bekommen sollen). - IV. L. Apró, Miskolc (Diagr.; 1.Tf5? cd!, 1.To1! Wahl zwischen zwei 6/8-ws-Rädern in Echoform). - V. Dr. S. Subrahmanyam (nicht erwähnenswert, Spalten-Niveau). - Ehr. Erw.: 1. B. J. Kowa-

lenko, 2. A.Ellerman (Ke6 Dh4 Te3 Td1 La8 Se5 Bf6 g2 g3 - Ke4 Dh3 Ta6 Tb8 La2 Ld8 Ba7 c4 c6 e3 g4 g5 h6 - 1.S:c6/S:c4? L:f6/0:g3!, 1.S:g4! Dreifache Selbst- und Entfesselungsauswahl mit derselben Figur!), 3. E.A.Wirtanen, 4. Dr.J.Kupper, 5. A.Hirschenson & I.Grossman, 6. E.Paalanen, 7. V.L.Eaton(+) & V.Wilson (Kb3 Df8 Td6 Te7 Lf1 Lf4 Se3 Se3 Bb2 b4 - Kd4 Dh6 Tb6 Tg3 Lc1 Lf7 Se1 Sg5 Ba6 b5 c2 d2 d5 e4 g6 - 1.Sc:d5? Sgf3!, 1.Se:d5! Wahl zwischen doppelten Selbst- und Entfesselungen. Gewaltig und gelungen - und dann so schlecht plaziert!), 8. N.G.G.van Dijk (Kb7 Df3 Te8 Tf5 Lb6 Lf1 Sh7 Bc5 f7 - Ke7 Dc3 Te5 Te2 Ld1 Lf4 Sg4 Sg6 Bb6 f6 - 1.Tfe5! Achtefaches T-Opfer ohne Schach-Schlüssel, vielleicht erstmalig mit dieser Figur). - Lobe: 1. N.G.G.van Dijk, 2. K.Stojanoff, 3. Onni Haapaniemi, 4. und 6. Lars Larsen, 5. C.Mansfield. (Hät)

Problem, Informalturnier 1961, Hilfsmatt-Abt.

Preise: I. = J.Sztankowszky & L.Bukovinszky (Diagramm); 1.Ta8 La1 2.Db7+ Sb2 3. Ke5 c4 4.De4+ Sd3#, - II. = Dr.G.Paros (Kh5 Td8 Lf3 Lg1 Sd6 Se3 Be6 Bh4 Bh6 - Kd4 Ta5 Tg8 Ld3 Sb3 Be5 c6 h7, h2#, 2 Lösungen: 1.T:g1 Sg4 2.Lc4 Sb5# u.1.T:d8 Sf7 2.c4+ Sd5#), - III. = Mr.P.ten Cate (Diagramm; 1.Se6 f:e8D 2.Sf8+ Df7# und 1.Td5 f8S 2.Tf5+ Se6#). - Ehr.Erw.: 1. Jan Hartong, 2. Ziva Tomic. - Lobe: A. Gschwend, Edgar Holladay.

Sonstiges Märchenschach: Preise: I. = M.Gordian (Diagramm; ♁ = Grashüpfer, ♁ = Nachtreiter, ♁ = Nachtreiterhüpfer. - 1.Gdb4! Nab8+ 2.d4+!! e:c3 e.p.++++! 3.Kf3#), - II. = Camel Seneca (Kh1 Gc3 Gg8 Gh2 Tb1 La2 Ba5 b3 d2 e2 - Kf1 Gf8 Ld1 Ba6 b2 f2, s11#\* 1.- Gh8#, 1.Ge8! Gd8 2.e3! Gf8 3. e4 Gd8 4.e5 Gf8 5.e6 Gd8 6.Gc3 Gb8 7.e7 Gd8 8.Gc2 Gf6 9.Ge2 Gd8 10.e8G Gf8 11. Gg3 Gh8#). Um ein Tempo zu verlieren, tauschen Be2 und Gg8 ihre Plätze. - III. = Jean Oudot (Kg4 Gb6 Gc2 Gc4 Gf4 Tb2 Ld5 Bc6 - Ke3 Gb2 Nachtr.a1 Ba2 b3 d3; - h2#\* 1.- Ge4 2.Gb7 Ge6#, 1.Kd4 Ge6 2.Ke3 Ge4#. - Lobe: C.Seneca, Tivad,Kardos. Richter in beiden Abteilungen: C.E.Kemp (England) (P.Kt.)

I.Sztankowszky & L.Bukovinszky

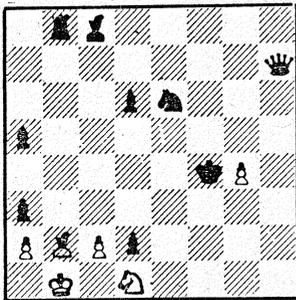
Mr.P.ten Cate

M.Gordian

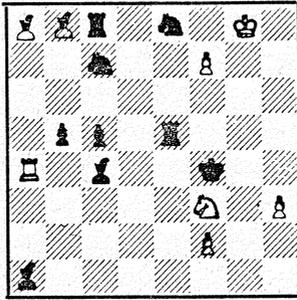
I.Preis, Problem 1961

III.Pr., Problem 1961

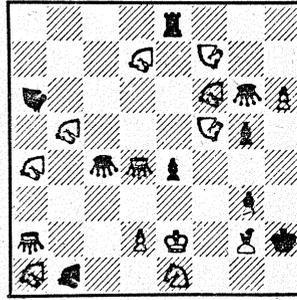
I.Preis, Problem 1961



h4# 1.Ta8! 6+9



h2#, 2 Lös. 8+9



3# (s.Text) 14+9

Skakbladet 1961 (informal). Preise: I. Herbert Ahues, Bremen (Diagramm). 1.Ld2 /Lf4? Tf7/Tb2!, aber 1.Lc5!, da diese dritte vorbeugende Liniensperrung sich nicht gegen eine der beiden Paraden selbst richtet, sondern Matts für sie schafft. Eigentlich mehr eine pointierte Auswahl als eine echte Verführungskombination, dafür aber eine originelle Idee. - II. Com. Mansfield, Bournemouth (Kh6 De7 Td8 Tf8 Lf4 Lf7 Sd4 Sd7 Bc2 c4 - Ke4 Se6 Sh5 Be5- 1.Da3!) Vierfaches L- und dreifaches S-Opfer, perfekt konstruiert. - III. B.P.Barnes, Southwick (Ke8 De6 Td7 Lb5 Lc1 Sb2 Sd3 Bd2 d5 e2 f3 - Kd4 De3 Bf4 f5 f6). 1. Sc4? D:e2!, 1.Sa4! Gegenüber der Verführung vertauschte Matts nach direkter Entfesselung der wD; vielleicht eine Erstdarstellung. - Ehr.Erw.: 1. E.Wennick 2. E.A.Wirtanen, 3. H.Hermanson. - Lob (ohne Rangfolge): B.P.Barnes, A. Madsen (2), Dr.W.Speckmann (Kb3 Dc6 Tf4 Th2 Sg5 - Kg6 Sd6 - 1.Tf7). Richter: O.G.Lauritzen und Jan Mortensen. (Hät)

Herbert Ahues

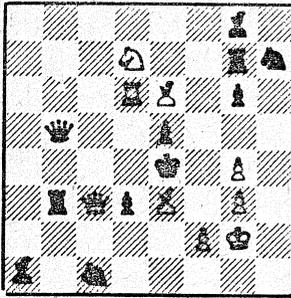
Dr.S.Pirrone &amp; B.Preziosi

F.Salazar

I.Preis, Skakbladet 1961

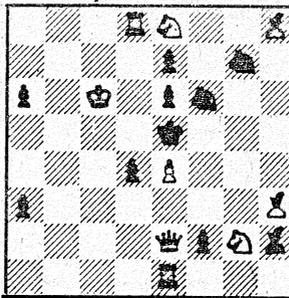
3./4.Pr., Le Probleme 1956-61

I.Pr., Problemas 1961



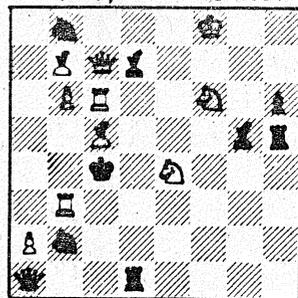
2♣

(9+11)



2♣

(9+10)



2♣

(10+9)

Le Probleme 1956-1961 (informal). 54 Aufgaben. Preise: I. (1956) L.Scotti, Gr-noble (Kb1 Df1 Tc6 Tg5 La2 Lf3 Sa5 Sd5 Bc5 d2 f2 f3 - Kd4 Te8 Th5 Lc1 Sd3 Se5 Ba6 b6 f7). 1.Sc3 mit landläufiger Reziprok-fv.Der Richter Wege sind manchmal wunderbar. - II. (1960) A.Caresmel, St.Maur (Kf2 Dd3 Ta5 Th5 Lc2 Lh4 Se2 Sg1 Bc5 d6 f5 g7 h6 - Ke5 Dc6 Te3 Tf8 Lt2 Ba4 d7 g2). 1.Dc4!, die Matts nach D:c5+/T:f5+ ändernd. - III. und IV. geteilt: Dr.Santi Pirrone, Acqui Terme & Bruno Preziosi, Neapel (Diagramm; 1.Dc4? Sd5!, 1.Dd2! Zweimal Mattwechsel bei vollständiger Halbfesselung, eine gute Aufgabe, allerdings Jahrgang 1961, aber dennoch vergleichsweise zu schlecht weggekommen) und H.L.Musante, Buenos Aires (1956 - Ke5 Dg3 Tc2 Tf3 Lc6 Sa1 Ba4 d5 - Ka3 Dd3 Th3 Le6 Ba5 a6 e4 - 1. De1? Th1!, 1.Dd6! Zweimal Mattwechsel bei Schachs in einem damals originellen Schema). - Ehr.Erw.: 1. P.Biscay, 2. J.B.Santiago, 3. L.Scotti, 4. u.5. A. Ellerman. - Lob: 1. D.H.Rizzetti, 2. P.A.Petkoff, 3. L.M.Szwedowski, 4. H.Hermanson. - Richter: P.Montréal. (HAT)

Problemas 1961 (informal). 24 Aufgaben. Preise: I. F.Salazar, Sevilla (Diagr.)

1.Td6? Sa6!, 1.Dd6! Mattwechsel bei Verstellungen mit dualvermeidenden Linienöffnungen. - II. P.A.Petkoff, III. Lars Larsen. - Ehr.Erw.: 1. A.Ellerman, 2. J.M.Fuentes, 3. J.C.Morra. - Lob (ohne Rangfolge): E.Pardo, A.Ellerman, G.Brogi. Richter: E.Petite. (HAT)

Zürcher Woche 1962 (formal). Von 118 Bewerbungen waren 22 inkorrekt. Auch der

I.Preis (von H.Ahues) stellte sich nach der Veröffentlichung als nebenlösiger heraus, wie der Autor mitteilt, und ist (vermutlich) disqualifiziert worden. Aus diesem Anlaß ein Diskussionsbeitrag: Wie verhält sich der Aufgabenverfasser, als der für die Korrektheit seines Opus doch allein Verantwortliche, in einem solchen Fall? Der schlichte Anstand sollte ihm gebieten, den Entzug der Auszeichnung als verirkte Buße zu betrachten und der Redaktion und den Lesern des Organs, das seine inkorrekte Originalarbeit gebracht hat, auch die berichtigte Fassung zu gönnen. Deren Verwendung in einem anderen formalen Turnier schließt sich von selbst aus, während die bloße anderweitige Veröffentlichung nicht verboten beziehungsweise (wenn die Korrektur bei der ersten Stelle unanbringlich ist) auch moralisch völlig unbedenklich ist. Aber auch in Informalturnieren sollten Korrekturfassungen aus fremder Erstquelle nicht konkurrieren. Für die Leserschaft sind sie nichts anderes als Nachdrucke, für die Redaktion Werke der Nächstenliebe. Wie wäre es denn, wenn eine Aufgabe, die wegen eines kleineren Mangels (Dual o.ä.) in einem Turnier nur eine kleinere Auszeichnung erhielt, vom Verfasser verbessert und zu einem andern, informalen Turnier eingesandt würde? Sollte sie dann etwa einen I.Preis bekommen dürfen?

Die weiteren Preise waren: II. Talip H.Amirow, Nachodka/UdSSR (Diagr.nächste S) 1.Dc6? D:d4! und 1.Dd7! bieten Echc-Mattwechsel in 3 Varianten. Ein Fund. - III. Helmut Zajic, Wien (Ke1 Dc3 Ta1 Th1 Le8 Lh6 Sb7 Se3 Bc5 e2 - Ke4 Da8 Tc8 Le7 Sf8 Ba4 d7 - 1.0-0-/Td1/Tf1? T:c5/Da5/Lh4+!, 1.0-C! Verschiedene Rochaden

T.H.Amirow

Karl Junker

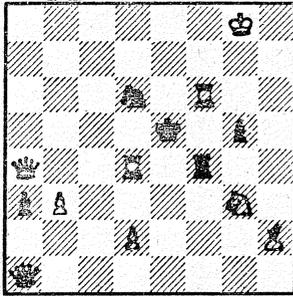
Herbert Ahues

Turnier der "Zürcher Woche" 1962

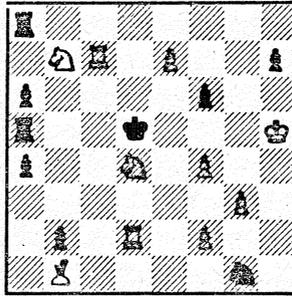
II. Preis

2. ehr. Erw.

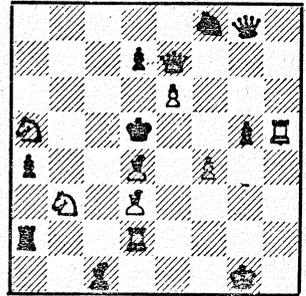
5. ehr. Erw.



2♣ (8+6)



2♣ (10+9)



2♣ (10+8)

als Verführung und Lösung habe ich noch nicht gesehen. Technisch sehr gut bewältigt. - 4. E. Visser - man, Den Haag (Ka6 Da2 Td2 d8 Lc6 Ld6 Sc3 Sd5 Bt2 c5 e5 f2 f3 - Kd4 Dg5 La5 Sa3 Sg1 Bc4 f5 f7 - 1.Sc3!) Kommt Harings Nr. 1192 im Februar-März-Heft zuvor. Eine gleichzeitige dritte Fassung gibt es von N. van Dijk. - Ehr. Erw.: 1. E. Lazdins, 2. Karl Junker, Neuenrade (Diagr.; 1.Sd8/f5? Tc5/Se2!, 1.Ld3! Wechselndes K-Kreuzschach und noch ein zweiter Fluchtwechsel), 3. C. Mansfield, 4. A. Johandl, 5. Herbert Ahues, Bremen (Diagr.; 1. Lf5? Tc2!, 1.Le5! Unterschiedliche B-Kreuzschachs in Verbindung mit Halbbatterie), 6. J.M. Rice. - Lobe: 1. A. Benedek, 2. H. Hermanson, 3. L. Schor, 4. E.A. Wirtanen, 5. L. Scotti, 6. C.J.R. Sannelius. - Richter: Konrad Kummer (Rapperswil).

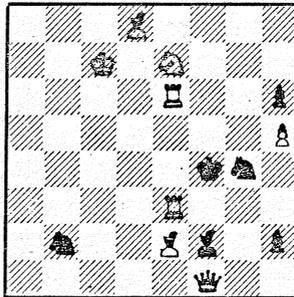
C. Goldschmeding

H. Ahues

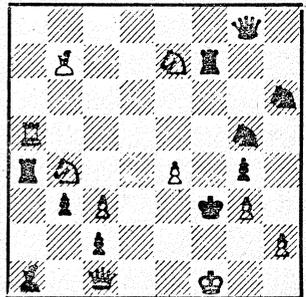
Britisches Informal-Ringturnier 1961

I. Preis

4. ehr. Erw.



2♣ 8+6



2♣ 10+10

Britisches Informal-Ringturnier 1961. Es konkurrierten die Undruck-Zweier aus "Correspondence Chess", "The Tablet", "The Guardian", "The Evening News", "The Sunday Times", "Busmen's Chess Review" und "The Field". Preise: I. (CC) C. Goldschmeding (Diagr.). 1. Dg2? Lg3!, 1. Dh3! Sekundärtripel-Differenzierung mit 2 verschiedenen Matt-Trios. - II. (CC) J.E. Driver (Kb8 De7 Tf3 Tg4 Lb1 b6 Sc5 f6 Ba3 a5 b2 f4 - Kc4 Th4 Le3 e6 Bb4 b5 d2 f7 h7 - 1.Sc4/Sd3? ba/Lc5!, 1. Sa6! mit mehrmaligem Mattwechsel nach Lf4+). - III. (BCR) J.F. Ling (Ka8 Dg1 Tb8 Te5 La6 a7 Sf7 g3 Ba3 b2 f2 - Kd4 Da5 Tf3 Le2 Se7 h8 Bc5 d3 - 1.Da1! 4 Matts des Bf2 im Satz, des Bk2 in der Lösung). - IV. (CC) C.J. Morse (Kh6 Df5 Tg3 Sc6 Se6 Bd5 f6 g7 h5 - Kf7 Df8 Ld6 e8 Sb7 f3 Be5 h7 - 1.D:h7! mit vertauschten Umwandlungsmatts nach Entfesselung). - V. (CC) B.P. Barnes (Ka8 De5 Tg5 h3 La7 e8 Sc5 d5 Ba4 b2 c3 - Kc4 Dg2 Th1 h4 Lh5 Sa1 Bd7 - 1.De6! Wie im IV. Preis, aber S-Matts). - VI. (BCR) Dr.S. Subrahmanyam (Ka2 Da3 Td5 f8 Lh7 Sf1 g3 Bc2 - Kf4 Dh5 Te5 h1 Le1 f7 Bc7 g4 g5 - 1.Db2!). - Ehr. Erw.: 1. und 2. get. C. Mansfield, J.M. Rice, 3. (ST) N.A. Macleod (Kf3 Tg6 Sc6 f4 Bd6 e2 h5 - Kf5 Da7 Sa8 e3 Bg7 - 1.Sd3/Se6? Db7/Da1!, 1.Sd5! Ein nicht ganz originelles, aber unübertrefflich konstruiertes "Drei-Phasen"-Stück), 4. (TT) H. Ahues (Diagr.; 1.Td5/Sbd5? Dd8/T:e4!, 1.Sed5! mit origineller Kreuzschach-Auswahl), 5. B.J. da C. Andrade (+), 6. D.H. Bruma (Zrumelman), 7. B.P. Barnes. Ferner 12 Lobe, alle von guter Qualität. Richter: Dr. H.L. Musante, Buenos Aires.

(HAT)